

Anmerkungen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **7 (2019)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 1 FLÜTSCH-GANSNER 2012.
- 2 Seit 2016 gehört St. Antönien zur Gemeinde Luzein.
- 3 SIMONETT 1974. Dort fehlt erstaunlicherweise der vierte Hafner, Peter Lötscher d. J. Leider werden in der Studie zahlreiche Aussagen nicht mit Quellen belegt.
- 4 Das Hausbuch befindet sich heute im RMC, Inv. Nr. H1972.2019.
- 5 BRUN 2000. – BRUN 2001.
- 6 HEEGE 2016a, 40–58.
- 7 HEIMATMUSEUM PRÄTTIGAU 1982. – PLATTNER 1983.
- 8 RUOSCH 1864. Die Ruosch-Chronik befindet sich heute in Privatbesitz bei Hermann Egli, Hof «Untere Tola», Ascharinastrasse 46, St. Antönien-Ascharina. Eine digitale Kopie befindet sich unter den Digitaldokumenten des vorliegenden Projektes im RMC.
- 9 Die Papierdokumente aus dem Hafnerhaus in der «Stelli» befinden sich dort in Privatbesitz.
- 10 Die Dokumente aus dem Besitz der Nachkommen der Hafner Lötscher konnten weitgehend an das StAGR übergeben werden. Sie sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht verzeichnet. Einzelne Briefe und Dokumente verblieben in Privatbesitz, sie werden an den relevanten Stellen mit dem jeweiligen Besitzer nachgewiesen. Alle Dokumente existieren auch digital in den Eingangsakten des RMC.
- 11 Das Hausbuch umfasst insgesamt 205 durchnummerierte und verschiedene nachträglich eingeklebte Blätter, deren Vorder- und/oder Rückseite beschrieben sein können. Einzelne Blätter fehlen (aus dem Buch gerissen) oder sind partiell abgeschnitten oder auf andere Art und Weise beschädigt. Die Eintragungen folgen keiner erkennbaren thematischen oder chronologischen Reihenfolge. Das Hausbuch wurde in allen wichtigen Teilen vom Autor transskribiert und diese digitalen Texte dann auf einzelne Dateien für die potenziellen Schreiber aufgeteilt, so dass sich auf diesem Wege eine personenbezogene und chronologische Auswertungsmöglichkeit ergab. Die über das Buch verstreuten Glasurrezepte und keramiktechnologischen Texte werden von Wolf Matthes in **Kap. 7** ediert und kommentiert. Alle Dateien, die auch eine vollständige digitale Fotodokumentation des Buchs beinhalten, befinden sich in den Eingangsakten des RMC.
- 12 Diese befinden sich microverfilmt auch im StAGR. Für die biographischen Daten der in den USA lebenden Nachkommen wurde von Justin Buol (USA) vor allem auch auf Nachrufe in lokalen Zeitungen zurückgegriffen. Digitale Kopien dieser Dokumente befinden sich in den Eingangsakten des RMC.
- 13 Ich danke in diesem Zusammenhang Jürg Simonett, Chur, herzlich für seine Informationen. Schriftliche Aufzeichnungen von Christoph Simonett zum Thema Lötscher befinden sich bedauerlicherweise nicht im Familienarchiv Simonett-von Marchion im StAGR. Christian J. Schreiber, Cazis, informierte mich freundlicherweise über die Sammlung und den Nachlass seiner Mutter Margaritha Schreiber-von Albertini.
- 14 HEEGE 2016b. – HEEGE 2017a. – HEEGE 2017b. – HEEGE 2018.
- 15 Die digitalen Daten können auf Anfrage im RMC eingesehen werden. Sie sind nicht online zugänglich.
- 16 SPRECHER 1976, 121. – Vgl. auch: LEHMANN 1799, 210–216. Kurze geographisch-statistische Darstellung des Cantons Graubünden 1806, 44–45, 52. – FRANZ 1837, 131. – PIETH 1945, 412–414. – JENNY 1991 mit weiterer Literatur. – FREY 2000, 55.
- 17 LEHMANN 1799, 42–43. – PIETH 1907. – WEISS 1941.
- 18 HEEGE 2016a.
- 19 BÜHLER 1880. – BELLWALD 1980b, Kat. 8, 10, 12, 30, 31, 39, 40, 58, 74, 75–77, 80–82, 106, 108, 109, 120, 136, 161. – FRÜH 2005, 578–579 (Kartierung), Kat. 1, 7, 8, 10, 12, 13, 22, 26, 28, 45–48, 64–66, 69–72, 74, 76, 82, 92–95, 100, 121, 128, 134–136, 156, 160, 161. Winterthurer Keramik mit Wappen bündnerischer Familien ist bislang jedoch nicht veröffentlicht: WYSS 1973. – SCHNYDER 1989.
- 20 Bodenfund z. B. Grüşch, Hotel «Krone», Fd. Nr. 118b. Zur Ausgrabung: GREDIG 1992a. Italienischer Import auch: DEFUNS 1992, Abb. 3.
- 21 Bodenfunde z. B. Schiers Chrea, Parz. 216, Fd. Nr. 88a und 139a, wahrscheinlich aus dem Dorfbrand von 1767. Zur Ausgrabung vgl. LIVER 1993. Das RMC verwahrt vier Boccalinos mit Fayenceglasur und Bemalung aus Orten in Graubünden, die wohl italienischer Produktion sein dürften: RMC Inv. Nr. H1972.819, H1972.820, XIII.40 und XIII.464.
- 22 SCHNYDER 1979, 329. – BÖSCH 2003, 442.
- 23 BAYER 1995.
- 24 BÖSCH 2003, 149, 157, 160, 169–170, 203–215.
- 25 MATTER 2012, 138.
- 26 Bodenfund z. B. Grüşch, Hotel «Krone», Fund Nr. 34.
- 27 HEEGE 2013b. – HEEGE 2016a, Liste 2. – Unpublizierte Neufunde in Fanas (Privatbesitz Gerber), Klosters (Privatbesitz Minsch-Gujan) und Fideris (Privatbesitz Wilhelm-Gartmann).
- 28 HEEGE 2009. – Heege 2013c.
- 29 BABEY 2003. – BABEY 2016. – HEEGE 2016a, 161–162 mit weiterer Literatur.
- 30 ENDRES 1993. – ENDRES/ENDRES 1993. – Heege 2016a, 162–169.
- 31 HEEGE 2016a, 28–36. – HEEGE/KISTLER 2017b, 367.
- 32 HEEGE/KISTLER 2017b, 369–373.
- 33 RHOMBERG 2015. – RHOMBERG 2016. – HEEGE 2016a, 62–64. – Vgl. auch MARKOVITS 2014 zu den Kachelöfen des Bregenzerwalds.
- 34 SCHNYDER 1979. Aufgrund der Tatsache, dass Graubünden ein Kanton mit nur wenig eigener Hafnerei und relativ wenigen Kachelöfen ist, finden sich in den beiden Bänden zur Bauernhausforschung quasi keine Hinweise auf

- das Handwerk bzw. auf keramische Produkte: SIMONETT 1965. – SIMONETT 1968.
- 35 In den ältesten Churer Zunftordnungen von 1465 fehlen die Hafner, sodass wir nicht wissen, ob sie bereits ursprünglich zünftig waren: VALÈR 1924, 23–36. – Vgl. auch SPRECHER 1976, 122–126. Beide Beiträge ohne weitere Informationen zu den Hafnern in Chur bzw. Graubünden.
- 36 Stadtarchiv Chur CB III Z 29.1 Aufgedingbuch der Zunft zur Schmieden, 30.
- 37 Stadtarchiv Chur CB III Z 29.1 Aufgedingbuch der Zunft zur Schmieden, 159: Lucas Stecher, Hafnermeister nimmt einen Lehrknaben an.
- 38 SCHNYDER 1979, 328, 332, 336.
- 39 POESCHEL 1948, 368 (Schloss Haldenstein), 383–384 (Schloss Marschlins). – SCHNYDER 1979, 328 und 336. – Kranzkacheln mit Signaturen: RMC Inv. Nr. H1969.32a und c. Vollständiger Ofen RMC Inv. Nr. H1975.445.
- 40 JENNY 1991, 23.
- 41 SCHNYDER 1979, 328 und 336.
- 42 Ratsprotokoll der Stadt Chur 34, 1791, 221.
- 43 Stadtarchiv Chur A II / 7.076. – RA.1790.050. – RA.1791.026.
- 44 Ratsprotokoll der Stadt Chur 34, 1791, 508.
- 45 PIETH 1945, 413 basierend auf: «Verzeichniss der bei der ersten Industrie-Ausstellung im Stadtschulhause zu Chur vorliegenden Gegenstände 1846». Original KBGR, Bi 34.21.
- 46 Stadtarchiv Chur B II / 2.0003.04132. Informationen aus einem Bittbrief des Churer Hafnergesellen Peter König, der Anfang 1849 um einen Zuschuss zur Auswanderung nach Amerika nachsuchte.
- 47 Stadtarchiv Chur B II / 2.0045.3977.
- 48 FREI 1952, 5. – MESSERLI BOLLIGER 1991, 16.
- 49 JENNY 1991, 77.
- 50 Staatsarchiv Bern (im Folgenden immer StAB) Bez. Wangen B 333.
- 51 Stadtarchiv Chur B II / 2.0045.3977.
- 52 Industrieausstellung Chur 1877, 2. Original des Kataloges: KBGR, Signatur Bi2-16.
- 53 Bündnerische Industrie- & Gewerbe-Ausstellung. Verzeichnis der prämierten Aussteller: KBGR, Signatur: Bi2-18.
- 54 VALÈR 1924, 87–88. – Diese finden sich auch im Adressbuch des Kantons Graubünden 1926, 96 neben dem Hafnern Rudolf Schreiber und Johann Weibel-Jöhl (Ofenbau und Kochherdfabrikant).
- 55 Das Adressbuch für Handel und Gewerbe der Stadt Chur und des Kantons Graubünden von 1880, verzeichnet auf S. 55: «Sebastian Vasescha, Ziegelhütte».
- 56 Industrieausstellung Chur 1877, 2. – Vgl. auch JENNY 1991, 137–139. – Das Adressbuch für Handel und Gewerbe der Stadt Chur und des Kantons Graubünden von 1880 verzeichnet auf S. 44: «Joh. Alois Weibel, beim rothen Thurm 564». Das Adressbuch von Chur und Davos nebst Ragionenbuch der Cantone Graubünden und Glarus aus dem Jahr 1889, verzeichnet: «A. Weibel Ziegelei unter Wiesenthal 564a».
- 57 In einer Industriestatistik des Jahres 1870 wird nur eine einzige «Thonwarenfabrik» mit drei Mitarbeitern im Kreis Luzein verzeichnet, wobei eigentlich nur St. Antönien gemeint sein kann: JENNY 1991, 77. – Vgl. ausserdem: ROEDER / TSCHARNER 1838, 270. – PIETH 1907. – LEHMANN 1910.
- 58 CURTI 1920. – GADOLA / CURTI 1929. – SCHNYDER 1979, 331. – Darauf basierend: HEEGE 2016a, 58–61.
- 59 PIETH 1907 (unter Hinweis auf seine Quelle: Kantonsrat Denicola). – Joos 1926, 686. – POESCHEL 1937a, 254–262 ohne Belege für Hafner. Weitere Erwähnung: SPRECHER 1976, 119 (ohne Quellenangabe). – SCHNYDER 1979, 329 (ohne Quellenangabe). Vgl. zur Ortsgeschichte auch: BRÜGGER 1989 (ohne Hinweis auf Hafnerei). Stichwort «Parpan» im HLS mit Hinweis auf Hafner im 18. Jh. (ohne Quellenangabe).
- 60 Kurze geographisch-statistische Darstellung des Cantons Graubünden 1806, 33–34.
- 61 NORRMANN 1795–1798.
- 62 LEHMANN 1799.
- 63 FRANZ 1837, 15.
- 64 ROEDER / TSCHARNER 1838, 270.
- 65 MESSERLI BOLLIGER 1991, 11. Schweizerisches Bundesarchiv Bern, Aktensignatur D0#1000 / 3#1156, Antworten der Kantone auf das vorörtliche Kreisschreiben vom 24. September 1842. Antwortbrief des Kantons Graubünden vom 15. März 1843. Ich danke Andreas Kistler, Bärswil BE, für die Beschaffung der Daten im Bundesarchiv.
- 66 StAB Bez Trachselwald B 21. – Bez Aarwangen Regierungstatthalteramt B 108. Rudolf Fiechter von Castiel, der zwischen 1917 und 1923 erscheint, könnte jedoch eventuell auch zur Familie Fiechter, Heimatort Castiel, gehören, die in Eriswil, also im Kanton Bern lebte. Vgl. www.general-forum.com Stichwort «Fiechter von Castiel». Zugriff 10.1.2018. Ich danke Andreas Kistler, Bärswil BE, für die Überlassung dieser Daten.
- 67 *Neue Bündner Zeitung* 1864, Nr. 288, 307. – Adressbuch für Handel und Gewerbe der Stadt Chur und des Kantons Graubünden von 1880, 72 «Actiengesellschaft für Ziegelfabrik u. Kalkbrennerei, Gebr. Romedi».
- 68 MARUGG 1939, 119. Ausführlichere, 1937 zusammengestellte maschinenschriftliche «Wiesen-Chronik» im StAGR unter Rbr 6 / 320. Darin befinden sich keine zusätzlichen Informationen.
- 69 StAGR X 22c4.
- 70 Ich danke Susanne Wernli und Susanne Bernhard, sowie Anita und Ernst Bernhard, Wiesen, für verschiedene Auskünfte und die Möglichkeit die Kacheln zu fotografieren.
- 71 FÜMM 1912.
- 72 Nachruf Simon Füm: Bündnerisches Monatsblatt 1934, 191.
- 73 SCHNYDER 1979, 331 ohne weitere Belege. –

- JENNY 1991, 77. – Alle wesentlichen Informationen im Folgenden nach FÜMM 1912.
- 74** FÜMM 1912, 33. Anfangs- und Enddatum nach der Monsteiner Chronik: <http://www.davos-monstein.ch/index.php?id=129>, Zugriff 21. Dezember 2017 – Hinweis auf eine «Steingutfabrik» im Jahr 1870: JENNY 1991, 136.
- 75** Vermutlich bezieht sich auf ihn eine Auswanderungsanzeige vom 2. Mai 1871 im Amtsblatt des Kantons Graubünden 1871, 150.
- 76** Adressbuch für Handel und Gewerbe der Stadt Chur und des Kantons Graubünden von 1880, 57, 63, 70.
- 77** SCHRÖTER 1895, 185–186.
- 78** Nachruf: RIKLI 1939.
- 79** RUOSCH 1864, 112–114.
- 80** Als Enddatum findet sich bei LEHMANN 1910, 47 basierend auf PIETH 1907 fälschlich das Jahr «1879», bei SIMONETT 1974, 97 und SCHNYDER 1979, 330 das Jahr «1898». Es gibt für Andreas Lötscher d. J. aber verschiedene 1891 datierte Keramiken, die das Endjahr 1898 bestätigen (**Kap. 5.8**).
- 81** Hier besteht vermutlich ein Zusammenhang mit der schweizerischen Heimatschutzbewegung und aufkommendem allgemeinem Interesse an der handwerklichen Tradition. Diesem spannenden Thema kann hier nicht weiter nachgegangen werden, doch böten die Briefbücher Fritz Jecklins im StAGR zu dieser Frage möglicherweise zahlreiche Informationen. Sowohl zu Fritz Jecklin, Chur, als auch Hans Lehmann, Zürich, fehlen umfassendere Biographien.
- 82** Zur Person und seiner Sammlung: RACKHAM 1935. – POOLE 2013. – Vgl. auch HEEGE / KISTLER 2017a, 24.
- 83** Fitzwilliam-Museum, Cambridge (im Folgenden immer FWMC) C.1969-1928, C.1970-1928.
- 84** Nachruf im Jahresbericht des kantonalen Gewerbemuseums in Aarau umfassend das Jahr 1906, Brugg 1907, 3–4. Publikation zu Teilen der Sammlung: BANDI 1905. Zur Geschichte des Gewerbemuseums und der historischen Sammlungen des Aargaus vgl.: SÜRY 2008.
- 85** POSILLIPO / WUNDERLIN (Red.) 2015.
- 86** Museum der Kulturen Basel (im Folgenden immer MKB) VI-01482.
- 87** Nekrolog: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 57, 1927, 1–18.
- 88** Die Archivalien befinden sich heute im StAGR unter der Signatur XII 22b 4. Es handelt sich um die Briefkopiebücher E und F von Fritz Jecklin sowie die eingehenden Korrespondenzen und die Abschriften der Rechnungsbelege. Die Abschriften bzw. Originale der aus- und eingehenden Briefe können anhand der hier mitgeteilten Daten und des Registers zu den Briefkopiebüchern im StAGR gefunden werden Ich danke Yves Mühleemann, Rätisches Museum Chur, für seinen Hinweis auf diesen Bestand.
- 89** Zu den Flurnamen bzw. Hofbezeichnungen in St. Antönien vgl. FLÜTSCH-GANSNER 2012.
- 90** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 48 / 49.
- 91** Zu den beiden Lehrern: RUOSCH 1864, 77 und 291–292.
- 92** Hochzeitsfoto Valentin Flütsch: RMC Inv. Nr. H1977.297. – Rechnung über das Hochzeitsessen: RMC Inv. Nr. H1977.306.
- 93** Der schlechte Geschäftsgang erklärt vermutlich, warum es zur Hafnerei von Andreas Lötscher d. J. im Adressbuch des Kantons Graubünden pro 1896 / 97 keinen Eintrag gibt.
- 94** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1953.
- 95** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1957.
- 96** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 52 / 53.
- 97** Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Bd. 7, Herzberg 1994, Sp. 640–641.
- 98** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1961.
- 99** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 49.
- 100** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch E 26 und E 27.
- 101** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 62.
- 102** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 63 / 64.
- 103** Die Gewerbeausstellung 1877 wurde von Andreas Vater Christian beschickt und dieser erhielt das heute noch existierende Diplom (RMC Inv. Nr. H1980.380) **Kap. 5.8**.
- 104** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 65 / 66.
- 105** RMC Inv. Nr. H1970.179.
- 106** RMC Inv. Nr. H1976.602, H1976.603. Die gewünschte Kachel von Christian Lötscher erhielt das Museum offenbar nicht mehr.
- 107** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 68 und F 70.
- 108** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 2493, 2497.
- 109** Rätisches Museum Chur (im Folgenden immer RMC) Inv. Nr. H1970.179, H1970.189, H1970.191, H1970.206, H1970.208, H1970.210, H1970.227, H1970.228, H1970.230, H1970.234, H1970.236, H1970.244, H1974.233a, H1974.233b, H1974.233c, H1974.234, H1974.235, H1974.236, H1974.237, H1974.237a, H1976.602, H1976.603, XIII.b138. – Vgl. dazu auch das Erstinventar dieser Sammlung im Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 37, 1907, Beilage D.
- 110** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch E 42.
- 111** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1980.
- 112** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1984.
- 113** Das Büchlein befindet sich heute im StAGR unter der Signatur B542. Auswertung siehe **Kap. 7**.
- 114** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 71.
- 115** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1984.
- 116** Vermutlich stammen die Bleistifergänzungen von Christoph Simonett. Dies würde auch erklären, warum in dessen Aufsatz von 1974 der Hafner Peter Lötscher ebenfalls fehlt.
- 117** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1985. – Für alle Nichtbündner: Maluns ist wohl seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts das klassische Kartoffelgericht der bäuerlichen Küche Graubündens. Es besteht aus gekochten

- geriebenen Kartoffeln, die mit Mehl vermischt und dann in Butter langsam geröstet werden. Dazu gibt es Apfelmus, Alpkäse oder Milchkaffee.
- 118** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1985. – Die beschriebenen Kachelfragmente sind heute leider nicht mehr auffindbar.
- 119** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 72.
- 120** FLÜTSCH-GANSNER 2012, 192, N88.
- 121** Lötscher-Hausbuch, RMC Inv. Nr. H1972.2109, 47v.
- 122** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch E 43.
- 123** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 2507.
- 124** RMC Inv. Nr. H1970.163, H1970.170, H1970.171, H1970.172, H1970.173, H1970.176, H1970.177, H1970.187, H1970.188, H1970.198, H1970.199, H1970.200, H1970.201, H1970.204, H1970.205, H1970.207, H1970.212, H1970.214, H1970.223, H1970.233, H1970.237, H1970.246, H1970.247, H1970.248, H1971.1082. – Vgl. dazu auch das Erstinventar dieses Ankaufs im Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 37, 1907, Beilage D.
- 125** Vgl. z. B. RMC Inv. Nr. H1970.183 – H1970.186.
- 126** RMC Inv. Nr. H1974.228 – H1974.232. – Zugehörig auch: RMC Inv. Nr. H1970.1a-i.
- 127** RUOSCH 1864. Peter Ruosch führte die Chronik von 1864 bis 1888. Er wohnte im 1858 erbauten Heimwesen Rütwald in St. Antönien Rüti (Flütsch-Gansner 2012, C61. – Ob die zweite wichtige Talchronik («Engelchronik») damals noch im Original verfügbar war, lässt sich nicht verifizieren. Heute befindet sich eine Teilabschrift dieser Chronik, die zwischen etwa 1800 und 1831 entstanden ist, im StAGR Sign. AB IV 7 a 5. Die nach 1864 entstandene Ruosch Chronik, schreibt ab S. 343 die beiden übermittelten Daten aus einer weiteren Chronik ab und vermerkt «...aus einem Staatskalender von 1814, angefüllt mit Notizen von H. Landamann Engels eigener Hand, Eigentum von W. Engel».
- 128** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1989.
- 129** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1996.
- 130** Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Bd. 7, Herzberg 1994, Sp. 640–641.
- 131** RMC Inv. Nr. H1970.215, H1971.1081. Keramik aus Berneck: RMC Inv. Nr. H1970.180.
- 132** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1993 und Briefbuch E 55 bzw. 155.
- 133** Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 37, 1907, Beilage C. – *Bündner Tagblatt* No. 267, 14. November 1907.
- 134** Nekrolog: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 83, 1953, XXXI–XXXV. Vgl. auch: Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 253–254.
- 135** PIETH 1907.
- 136** In der Folge wurden diese unkorrekten Angaben auch in alle weiteren Publikationen übernommen: z. B. JENNY 1991, 133–136.
- 137** RUOSCH 1864, 344 (nach Kalender Landamann Simon Engel): «Geschworner P. Lötscher Hafnerei errichtet».
- 138** PIETH 1907.
- 139** Christian Konradin (1875–1917): Nekrolog Heimatschutz 12, Heft 5, 1917, 79–80.
- 140** So auch *Bündner Tagblatt* No. 267, 14. November 1907.
- 141** Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 37, 1907, IV.
- 142** Im StAGR befindet sich kein Nachlass wissenschaftlicher Manuskripte von Fritz Jecklin.
- 143** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 76/77.
- 144** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 2002, 2011.
- 145** StAGR XII 22b 4 Nr. 2508, 2540, 2552, 2585, 2611. – Ich danke seiner Urenkelin Stephanie Halblützel, Chur, herzlich für die Überlassung der Informationen und das Bild. Johann Jakob Halblützel stammte aus Feuerthalen, Kt. Zürich. Laut Familienerzählungen war er gelernter Metzger, arbeitete aufgrund weiterer Familienpapiere aber 1898 als Oberheizer im Gaswerk der Stadt Zürich und wurde im selben Jahr als Gasmeister an das Gaswerk in Chur empfohlen. 1908 wird auf der in Chur ausgestellten Geburtsurkunde seines Sohnes Jakob angegeben «Antiquar» (Zivilstandkreis Chur Band 1908, 76, Nr. 152). Offenbar war er also mittlerweile umgesiedelt und hatte sich beruflich umorientiert. Im Adressbuch des Kantons Graubünden 1914, 116 finden wir ihn als «Antiquar» an der Untergasse 303. Im Adressbuch des Kantons Graubünden 1926, 176 ist er als «Antiquar u. Metzger» in der Reichsgasse verzeichnet. Im Adressbuch von 1932, 222 erscheint er nur noch als «Antiquar» an der Reichsgasse.
- 146** StAGR XII 22b 4 Nr. 2540.
- 147** RMC Inv. Nr. H1970.175, H1970.190, H1970.222, H1970.225, H1970.231, H1970.232, H1970.235, H1970.240.
- 148** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 2534.
- 149** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch E 72.
- 150** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 2547 und Briefbuch E 84/85, 87.
- 151** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 2636 und Briefbuch E 136/37.
- 152** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 2142.
- 153** RUOSCH 1864, 175. Vgl. zu den Baulichkeiten: FLÜTSCH-GANSNER 2012, 187–189.
- 154** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 131.
- 155** Heute ZHdK, Museum für Gestaltung Zürich, gegründet 1875.
- 156** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 132.
- 157** MOUSSON 1931. – Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums 55, 1946, 7–8.
- 158** Für den Hinweis auf die Erwerbungsakten des Schweizerischen Nationalmuseums (im Folgenden immer SNM) und die Übermittlung von Kopien danke ich Hans-Peter Lanz und Christian Hörack, Zürich.
- 159** Hier irrt Valentin Flütsch-Egli. Hans Lötscher war Landwirt auf der «Mittleren Rhonegga». Ob er überhaupt jemals als Hafner arbeitete, ist ungeklärt.
- 160** StAGR, Signatur XII 22b 4.
- 161** StAGR, Signatur XII 22b 4.

- 162** SNM Inv. Nr. LM-010974, LM-010975, LM-010976, LM-010977, LM-010978, LM-010980-1, LM-010980-2, LM-010980-3, LM-010980-4, LM-010980-5, LM-010980-6, LM-010980-7, LM-010980-8, LM-010980-9, LM-010980-10, LM-010981, LM-010982, LM-010983-1, LM-010983-2, LM-010983-3, LM-010983-4-6, LM-010983-7, LM-010983-8-10, LM-010983-11, LM-010984, LM-010985, LM-010986, LM-010987.1-2, LM-010988, LM-010989, LM-010990, LM-010991, LM-010992, LM-010994, LM-010995, LM-010996, LM-010997, LM-010998, LM-010999, LM-011000, LM-011001, LM-011002.
- 163** LEHMANN 1910.
- 164** RMC Inv. Nr. H1969.1124, H1969.1125.
- 165** SNM Inv. Nr. LM-010983.4–6.8
- 166** SNM Inv. Nr. LM-010980.7–8.
- 167** SNM Inv. Nr. LM-010980.9–10.
- 168** Valentin Flütsch-Egli, 1.8.1855–26.10.1912, heiratete 1894 Anna Pitschi (11.5.1867–21.8.1943). Für die genealogischen Informationen und die Identifizierung auf dem Hochzeitsbild von 1901 danke ich Armin Flütsch, St. Antönien, sehr herzlich.
- 169** SNM Inv. Nr. LM-10956-LM-11973.
- 170** SNM Inv. Nr. LM-010973.
- 171** SNM Inv. Nr. LM-011003.
- 172** Valentin Flütsch-Egli als Kreisrichter: RUOSCH 1864, 347.
- 173** Briefe vom 3. Januar und 4. Februar 1910 in den Nachweisakten des SNM.
- 174** THÖNY 1911. – THÖNY 1948, 241–242.
- 175** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 2272.
- 176** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 185
- 177** Zum Aussehen von Glasurmühlen mit Hand- oder Wasserantrieb im 19./20. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum gibt es nur wenige Bildquellen und keine systematische überregionale Analyse. Vgl. beispielhaft: SPINDLER / STADLER 1990, 56–58. – STADLER 2002, 91–122. – Wichtige Zusammenstellung: KALTENBERGER 2009, 181–182, Abb. 143–150. – Ausserdem: SEGGSCHNEIDER 1983, Abb. 45, 148. – HACKSPIEL 1988, 261 Abb. 4. – HALLE / RINKE 1991, 60. – Czysz 1993, 252, Abb. 26 und 27. – ELLING 1998, 68 Abb. 21. – MATTER 2007, Abb. 19. – GRASMANN 2010, 116–118.
- 178** StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 192/193.
- 179** RUOSCH 1864, 291–292.
- 180** Neue Deutsche Biographie Band 9, 1972, 394–395. Leben und Bedeutung: Basler Jahrbuch 1947, 97–105. Vgl. auch GEIGER 1946.
- 181** MKB VI-4671, VI-7046.
- 182** MKB VI-21779, VI-22638.
- 183** Sie hatte diese Liegenschaft am 24. Oktober 1920 gekauft, vgl. GB Ascharina II, Nr. 22.
- 184** StAGR, Signatur XII 22b 4.
- 185** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 3267.
- 186** Zur Person siehe Stichwort «Fritz Schoellhorn» im HLS. Ausserdem: SCHOELLHORN 1923 und Nekrologe Schoellhorn 1933.
- 187** SCHOELLHORN 1923. – NH-KL NH2000-022, NH-KL NH2000-026, NH-KL NH2000-016, NH-KL NH2000-017, NH-KL NH1999-130.
- 188** SCHOELLHORN 1954.
- 189** NH-KL NH1999-130, NH-KL NH2000-018, NH-KL NH2000-019, NH-KL NH2000-020, NH-KL NH2000-023, NH-KL NH2000-031, NH-KL NH2001-458, NH-KL NH2001-473, NH-KL NH2001-479. Ich danke Andreas Schoellhorn, Winterthur, für Informationen über seinen Urgrossvater und Grossvater.
- 190** HITZ-WALSER 1997.
- 191** RMC Inv. Nr. H1970.191, RMC Inv. Nr. H1974.232a.
- 192** BAUD-BOVY 1924a. – BAUD-BOVY 1924b. – BAUD-BOVY 1926.
- 193** Ich danke Berta Hartmann-Schmid, Grüşch, einer Schwiegertochter von Andreas Hartmann, sehr herzlich für vielfältige Informationen und Bemühungen rund um die Sammlung von Andreas Hartmann.
- 194** N.N. 1957. – Möglicherweise liegt hier ein Irrtum vor. Vermutlich handelt es sich um die Mühlräder der 1891 abgebrochenen Engelmühle (vgl. Kap. 5.8.1).
- 195** RMC Inv. Nr. H1969.1124 und H1969.1125, PB-Unbekannt 12.
- 196** Glasur- und Engobeprobe aus derselben Quelle befinden sich auch im RMC (Inv. Nr. H1976.529) und im MPK-STA (ohne Inventarnummer). Die Herkunft der Proben aus dem SNM (Inv. Nr. LM-140199) ist unbekannt.
- 197** RMC Inv. Nr. H1969.1124, H1969.1125, H1976.529, H1975.1383, H1975.1632, H1975.1634, H1975.1635, H1975.1636, H1975.1382, H1975.1631, H1976.84.
- 198** PB-Georg-Pleisch 01.
- 199** PB-Unbekannt-06 bis PB-Unbekannt-12.
- 200** PB-Hartmann-Klosters-01.
- 201** Vgl. Informationen aus dem Auktionskatalog Kunstauktion 380H, Fischer, Luzern, 2002. Ich danke Christian J. Schreiber, Cazis, und Karl Scharegg, Paspels, für informative Gespräche.
- 202** SIMONETT 1965. – SIMONETT 1968. – SIMONETT 1974.
- 203** Nachweis Erwerbungsakten des RMC.
- 204** RMC Inv. Nr. H1973.821, H1973.833, H1973.843, H1973.858, H1973.860, H1973.861, H1973.862, H1973.868a, H1973.868b, H1973.869, H1973.870, H1973.870b, H1973.871, H1973.872, H1973.873, H1973.874, H1973.875, H1973.876, H1973.877, H1973.881, H1973.882, H1973.895, H1973.898, H1973.901, H1973.905, H1973.907, H1973.911, H1973.912, H1973.937, H1973.938, H1973.954, H1973.963, H1973.964, H1973.965, H1973.966, H1973.967, H1973.977, H1973.978, H1973.1019.
- 205** RMC Inv. Nr. H1973.830, H1973.831, H1973.832, H1973.834, H1973.836, H1973.837, H1973.841, H1973.844, H1973.845, H1973.846, H1973.847, H1973.848, H1973.849, H1973.850, H1973.851, H1973.852, H1973.853, H1973.864, H1973.865, H1973.866, H1973.867, H1973.879, H1973.886,

- H1973.889, H1973.896, H1973.897, H1973.899, H1973.903, H1973.910, H1973.912, H1973.913, H1973.915, H1973.916, H1973.918, H1973.920, H1973.925, H1973.928, H1973.929, H1973.955, H1973.956, H1973.958.
- 206** Auktionskatalog Kunstauktion 380H, Fischer, Luzern, 2002, heute: PB-Liesch_49, PB-Liesch_51, PB-Liesch_54.
- 207** PB-Scharegg-Paspels_01, PB-Scharegg-Paspels_02. – PB-Schreiber-Cazis_01 bis PB-Schreiber-Cazis_05.
- 208** PB-Schreiber-Cazis_01 bis PB-Schreiber-Cazis_05, PB-Liesch_49, PB-Liesch_51, PB-Liesch_54, RMC Inv. Nr. H1973.833, H1973.862, H1973.868a, H1973.869, H1973.870, H1973.872, H1973.876, H1973.877, H1973.882, H1973.967.
- 209** RMC Inv. Nr. H1973.843, H1973.898, H1973.901, H1973.912, H1973.895, H1973.907, H1973.911.
- 210** RMC Inv. Nr. H1973-1027. Vgl. zum Haus und der 1909 neu erbauten Liegenschaft: FLÜTSCH-GANSNER 2012, 188.
- 211** RMC Inv. Nr. H1974-40, H1974-44, H1974-448, H1974-46, H1974-168, H1974-169, H1974-170, H1974-171, H1974-603, H1974-604, H1974-607, H1974-608, H1974-788, H1974-789, H1977-113, H1978-402, H1981-147, H1983-32, H1983-335, H1983-336, H1983-34, H1983-40, H1988-48.
- 212** Nachweis der Herkunft über eine ältere Fotodokumentation der Objekte vor Ort in den Eingangsakten des RMC.
- 213** Barbara Lötscher (1889–1944), die Tochter von Andreas Lötscher d. J. heiratete Christian Lötscher (1885–1963) von Luzein, den Vater des Verkäufers. Vgl. Stammbaum.
- 214** Die Zuweisung zum Hof von Hans Lötscher gelingt aufgrund entsprechend beschrifteter Bilder in der Fotosammlung des RMC.
- 215** Ein Bild des Töpfchens, das vom RMC nicht angekauft wurde, befindet sich in der Kartei MFO (museumsfremde Objekte) des RMC.
- 216** HMP_1251, HMP_1253, HMP_1254, HMP_1278, HMP_2080, HMP_2091, HMP_1276, HMP_1285, HMP_2424, HMP_2874, HMP_2875, HMP_3124.
- 217** MPK-STA_50 bis MPK-STA_59.
- 218** SIMONETT 1974. – Vgl. hierzu auch einen vorgängigen Bericht in der *Prättigauer Zeitung* von 1973, der erstmals über einen Vortrag von Christoph Simonett zu diesem Thema berichtet.
- 219** RMC Inv. Nr. H1972.2109.
- 220** Ohne weitere eigene Forschungen: Mitteilungsblatt der Keramikfreunde der Schweiz 88, 1976, 67–68. – SCHNYDER 1979. – PLATTNER 1983. – RÄTISCHES MUSEUM CHUR 1993. HITZ-WALSER 1997. – SCHNYDER 1998. – Simonetts Studie wurde von Lilly BARDILL-JUON 1976 «märchenhaft» ausgeschmückt, ohne weitere Fakten zu liefern: BARDILL-JUON 1976.
- 221** HOFFMANN-KRAYER 1914, 97 in Kenntnis der Sammlung in Chur mit kritischer Einschätzung der Produktion von «Keramik Heimberger Art» in St. Antönien! Hoffmann-Krayer denkt eher an Keramik-Importe aus Heimberg. – SCHWAB 1921, 67, 71–73 mit intensiver Recherche zur Frage der Entstehung der «Keramik Heimberger Art» und dem Auftreten derselben in St. Antönien (ohne Objektabbildungen). Er denkt, nach Korrespondenz über diesen Sachverhalt mit Fritz Jecklin, an Einflüsse durch württembergische Töpfergesellen, die sich in den erhaltenen lokalen Archivalien jedoch nicht nachweisen lassen. – BAUD-BOVY 1924b, 61 und 63, Kat. 391, 393, 394 (Hinweis, dass dort auch Keramik «Heimberger Art» gemacht wurde). – POESCHEL 1937b, 110 mit Abb. 54. – FREI 1947, 31 (ohne Abb.). – HUMMEL 1952, 30–31 (ohne zusätzliche Informationen). – WILDHABER 1955, 84–85 (ohne Abb. oder weitergehende Informationen): «...so soll in St. Antönien Heimberger Geschirr hergestellt worden sein (wenigstens wurde solches einwandfrei in St. Antönien gefunden)». – Robert L. Wyss, Direktor des Bernischen Historischen Museums, mit völlig unverständlichem Hinweis in St. Antönien seien «Boccalinos» gefertigt worden, in CREUX 1970, 125.
- 222** SIMONETT 1965, 220.
- 223** POESCHEL 1937a, 258–259 (Abb. 124 ist kein Lötscher-Ofen, Genealogie und Geschichte sind falsch wiedergegeben). – POESCHEL 1937b, 108–110 (teilweise falsche historische Informationen), 116 (Ofen ehemals im Haus «zum Wiesli», befindet sich seit 1951 im Sprecherhaus in Jenins. Es handelt sich nicht um einen Lötscher-Ofen).
- 224** PLATTNER 1983. Vgl. hierzu auch den Bericht in der *Prättigauer Zeitung*, 82 Jg. Nr. 73 vom 26.6.1982. Ich danke Stefan Niggli, Grüşch, sehr herzlich für Auskünfte in diesem Zusammenhang und für Bilder der damals ausgestellten Objekte bzw. der bekannten Kachelöfen. Leider konnten die Standorte eines Teils der in Privatbesitz befindlichen Keramikobjekte 2017/2018 nicht mehr ermittelt werden.
- 225** JENNY 1991, 133–136.
- 226** HITZ-WALSER 1997.
- 227** Handbuch der Bündner Geschichte 2000a, 61.
- 228** BRUN 2000. – BRUN 2001. – Lisa Brun berücksichtigte die Keramik-Bestände des SNM, des MKB, des FWMC sowie die in den Heimatmuseen Grüşch, St. Antönien, Klosters und Davos nicht. Eine Erfassung der noch in Privatbesitz befindlichen Stücke erfolgte nicht.
- 229** HEEGE 2016a, 40–58. – HEEGE 2016b. – HEEGE 2017a. – HEEGE 2017b. – Ich danke Hansjörg Frommelt, Fürstentum Liechtenstein, Amt für Kultur/Archäologie, dass er die damaligen Museumsreisen in die benachbarten Kantone und Bundesländer gutgeheissen und unterstützt hat.
- 230** Beschreibung der Gemeinde aus dem Jahr 1913: FIEN 1913.
- 231** Zum Hausbau (Blockbauten) in der Walsersiedlung St. Antönien vgl. SIMONETT 1965, 191–193. – SIMONETT 1968, 241–247. – WIESER 1985 (mit älterer Literatur). – GSCHWEND 1988.

- 232** SERERHARD 1742 (1994), 167–169.
- 233** Der Dalvazzabach heisst heute Schanielabach. Noch im 18. Jahrhundert bildete er die Grenze der Hochgerichte Klosters und Castels. Schakun und Scharun sind Tschagguns und Schruns im Montafon in Österreich.
- 234** LEU 1747-1765, 241–242.
- 235** LEHMANN 1799, 42–43 (Viehwirtschaft und Handel mit Italien). – CATTANI/ENGEL 1805, besonders 467–470 (zu den Lawinen), 472–478, 525 – (zur Viehzucht, seltener Schafzucht, Milch- und Alpwirtschaft, der Käse- und Butterproduktion sowie dem Heuen). – COAZ 1865, 96–102. – Fient 1900. – FIENT 1913. – THÖNY 1948, 163–169 (Landwirtschaft), 232–233 (Lawinen). Zu den St. Antönier Lawinen im Speziellen: RUOSCH 1864. – FINZE-MICHAELSEN 1988. – Zur Alpwirtschaft im Prättigau: MENG 1986.
- 236** Lawinenchronik im Anhang des Kirchenbuchs II von St. Antönien.
- 237** CATTANI/ENGEL 1805, 525–546. Zur Person von Cattani und Engel vgl. die jeweiligen Einträge im Historischen Lexikon der Schweiz, Online-Version.
- 238** Die Prättigauer Volkszählung des Jahres 1778 überliefert für St. Antönien 97 Haushaltungen bei 427 Personen bzw. 114 Haushaltungen und 403 Personen. Die Gründe für die unterschiedlichen Zahlen sind nicht klar. Quelle StAGR B 730/2 Konrad Michel, «Copia von Herrn Pfarrer Pansi und Herrn Pfarrer Pol Berechnung und Aufnehmung der Völcker an Etlich Orth in Pündten und im Thal Pretigeüw, Geschechen Ao. 1778 und 1779». RUOSCH 1864, 343: Volkszählung 1778, Ascharina 190 Personen, Platz (Castels) 186, Rüti 108.
- 239** Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 334–339.
- 240** RUOSCH 1864, 343.
- 241** Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 334–335.
- 242** COAZ 1865, 100. Zum Galtvieh zählen weibliche Rinder bis zur ersten Abkalbung sowie Stiere und Ochsen unter 2 Jahre (Jungstiere). Zur Alpwirtschaft vgl.: WEISS 1941.
- 243** Ob hier die nicht dezidiert erwähnte Hafnerei von Peter Löttscher gemeint ist?
- 244** Zum Kartoffelanbau und zur Ernährung in Graubünden im 18. Jahrhundert: BROSI 2006/2007. Zur Ernährung der Älppler und der Talbewohner: WEISS 1941, 311–326.
- 245** Vgl. zur Butter und zum Käsen: WEISS 1941, 239–242, 337–340. – MENG 1986.
- 246** 1 Quartane = ca. 7,5 Liter.
- 247** CATTANI/ENGEL 1805, 542–545.
- 248** Zur Kleidung, Textilherstellung und Färbung vgl. auch THÖNY 1948, 179–182.
- 249** Kurze geographisch-statistische Darstellung des Cantons Graubünden 1806, 200–203. Zur Frage, ob wir hier in Beschreibung und Stichen tatsächlich «Alltagskleidung» oder aber eine Art frühe «Tracht» aus der Blickrichtung eines Städters vor uns haben, vgl. das Stichwort «Trachten» in der Onlineversion des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS). Diese Frage kann hier nicht diskutiert oder entschieden werden.
- 250** Hinterfür = grosse Kopfbedeckung aus Zobel- oder Marderfellen, teilweise zusätzlich bestickt, die in der Deutschschweiz zwischen etwa 1600 und 1740 über einer dünneren Stoff- oder Spitzenhaube getragen wurde. Vgl. HEIERLI 1911. Zum Zeitpunkt der Beschreibung war der Hinterfür bereits unmodern!
- 251** StAGR, Engel-Chronik II, A B IV 7a 5. Abschrift von Jean-Claude Cantieni, 32–33.
- 252** Zur Person vgl. Historisches Lexikon der Schweiz, online-Version.
- 253** COAZ 1865, 102–103.
- 254** Tschagguns und Schruns (A).
- 255** Zu den Pässen ins Montafon (A): CATTANI/ENGEL 1805, 545.
- 256** Der Pass über das St. Antönier- oder Gargäller Joch auf 2376 m Höhe, gilt auch 1876 als der begangenste Saumpfad: COAZ 1865, 93.
- 257** COAZ 1865, 98. – Zu dem Strassen und Wegen in Graubünden 1798: PIETH 1944a, 29–39.
- 258** LEHMANN 1799, 41.
- 259** Vgl. grundsätzlich zum Strassenbau in Graubünden: SIMONETT 2000.
- 260** SOLCA/GREGORI 1932. – THÖNY 1948, 229. – Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 378–383 (Liste aller wichtigen Strassenbauten).
- 261** THÖNY 1948, 230. – CLAVUOT 1939. – METZ 1989a.
- 262** Die Führung dieser Strasse auf der westlichen Seite des Schanielabachs kann dem Topographischen Atlas der Schweiz 1:50.000, Blatt 416, Datenstand 1895 bzw. 1909 entnommen werden.
- 263** RUOSCH 1864, 342.
- 264** SCHRÖTER 1895, 136.
- 265** Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 381.
- 266** Gemeindearchiv St. Antönien: Akte II.C 11.1 Kassabuch in Strassensachen Juni 1884–1904.
- 267** Alle Daten nach RUOSCH 1864, 112–128.
- 268** Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass eine Kontrolle der Keramiksammlungen im Vorarlbergischen Landesmuseum in Bregenz, im Montafoner Heimatmuseum Schruns und im Montafoner Alpin- und Tourismuseum Gaschurn keine Löttscher-Keramik erbracht hat.
- 269** FLÜTSCH-GANSNER 2012, 211, P21. – Ich danke dem Ofenbauer Georg Pleisch, St. Antönien-Ascharina, und Familie Egli-Hartmann in Küblis, für entsprechende Hinweise. Heute ist das Tonlager durch junge Rüfen stärker überdeckt und zugewachsen.
- 270** VALÄR-GUJAN 2005, Flurnamen Nr. 295 im Furner Tobel (Koordinaten etwa 2772054/1201117) und 296 westlich von Jenaz auf der Höhe (Koordinaten etwa 2772218/1199599). Ich danke Richard Flury, Jenaz, für seine Informationen.
- 271** MAGGETTI 2017, 109–110.
- 272** Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 154–155.
- 273** Auf einen detaillierten Einzelnachweis aller Geburts-, Todes- und Ehedaten wird verzichtet.

- Sie wurden, soweit nicht anders angegeben anhand der Kirchenbücher von St. Antönien oder benachbarter Gemeinden ermittelt und können im Bedarfsfall dort oder im StAGR (Microfilme) überprüft werden. Bei den Geburts- und Todesdaten kann alternativ auch immer das Tauf- oder Begräbnisdatum gemeint sein. Alle angegebenen Daten beziehen sich bis zum 31. Dezember 1811 auf den im Prättigau gültigen «alten» (julianischen) Kalender. Danach galt der aktuelle gregorianische Kalender: SIMONETT 1935.
- 274** StAGR, Engel-Chronik II, A B IV 7a 5, Abschrift S.15.
275 Schreibweise nach FLÜTSCH-GANSNER 2012, 188.
276 Ich danke Justin Buol (USA) für diesen wichtigen Hinweis.
277 RMC Inv. Nr. H1972.2019. Im Folgenden immer nur mit «Hausbuch» und der Blattangabe (r = recto, v = verso) zitiert.
278 U. a. Hausbuch, 002r. – Eventuell der Geschworene Wälti Lötscher, der am 1. Oktober 1724 in St. Antönien bestattet wurde? Jöri Lötscher rechnet mit dessen Kind oder Kindern am 25. Juni 1725 ab. Sie bleiben ihm 400 Gulden schuldig. Unklar ist, ob der 1724 verstorbene Wälti Lötscher nicht trotz der Bezeichnung «Schwager» in Wahrheit der mit Elsa Putzi verheiratete Bruder Wälti ist?
279 Hausbuch, 040ar. – Vgl. Stichwort «Bas/Bäsi» im Helvetischen Idiotikon, Online-Version. Laut dem Totenbuch St. Antönien I, 40 und 42 stirbt eine Elsa Lötscher am 27. März 1740 im Alter von 69 Jahren und eine zweite am 25. April 1742 im Alter von 66 Jahren. Am 22. Juni 1699 heiratet eine Elsa Lötscher einen Hans Egli in St. Antönien (keine Kinder bekannt). Hierbei handelt es sich möglicherweise um den Geschworenen Hans Egli, der am 16. September 1726 starb. Dies würde möglicherweise erklären, warum Elsas Geldgeschäfte ab 1727 unter der Aufsicht eines Verwandten standen.
280 Hausbuch, 040br.
281 Hausbuch, 003r.
282 Hausbuch, 009r.
283 Name des Vaters Thomas, Name der Mutter unbekannt.
284 RUOSCH 1864, 175.
285 Ein zweiter, im Dachstuhl sekundär verbauter Balken trägt dieselbe Jahreszahl 1718 bzw. Hausmarke und ebenfalls die Initialen «JL». In der Fortsetzung finden sich aber auf dem Balken auch weitere Initialen und Hausmarken, die nicht alle aufgelöst oder erklärt werden können: «HL», «TL», «WL» (Hans, Thomas und Wälti Lötscher, die Söhne von Jöri?) sowie «MK Hausmarke D», «K Hausmarke D», «JL», «CL» «KD», «IB» «TL».
286 RMC Inv. Nr. H1973.974.
287 Die Hausmarke findet sich noch einmal an einem 1831 datierten Bett von Andreas Lötscher. Ich danke Christian Luck, St. Antönien, Badüsli, herzlich für den Hinweis auf das Bett und weitere Objekte.
- 288** SCHRÖTER 1895, 269.
289 Hausbuch, 001bv, 001cr, 002r, 003r, 004r, 005v, 007r, 008v, 009r, 010r, 011r, 013v, 015r, 016r, 017v, 018r, 019r, 019v, 020v, 025v, 026r, 029v, 031r, 034r, 034v, 041r, 042r.
290 Elsa: getauft 28. Januar 1703 in St. Antönien-Platz; beerdigt 9. September 1736 in St. Antönien, verheiratet am 14. Mai 1728 in St. Antönien, mit Geschworener Hans Hartmann (vergraben getauft 16. Oktober 1687 in St. Antönien-Rüti, Sohn von Christen Hartmann und Martha Caspar).
291 Hans: getauft 9. Januar 1701 in St. Antönien-Platz; beerdigt 7. Sept 1753 in St. Antönien. – Jöri: getauft 13. August 1704 in St. Antönien-Platz, beerdigt 5. September 1780 in St. Antönien.
292 Greta: getauft 1. Juli 1678 in Luzein, gestorben 5. Juni 1706 in St. Antönien.
293 Felix: getauft 19. Dezember 1704 in St. Antönien-Platz.
294 Hausbuch, 001cr, 003r.
295 CATTANI/ENGEL 1805, 543.
296 ZWICKY von Gauen 1933, 242.
297 MEIER 2008, 116–117. – RIAL 2014, 247. Zur Uniformierung und Uniformfarbe in der damaligen Zeit: RIAL 2014, 25.
298 RIAL 2014, 32.
299 Wälti: getauft 5. März 1717 in St. Antönien-Platz; gestorben 18. Februar 1744 «in Holandische Diensten».
300 StAGR B 730/2, 25–27.
301 Volkszählung 1779 Nr. 92, StAGR B 730/2, 27.
302 Volkszählung 1779 Nr. 98, StAGR B 730/2, 27.
303 Hausbuch, 019r.
304 Volkszählung 1779 Nr. 9, StAGR B 730/2, 26.
305 Stammbaum Sprecher von Bernegg: SPRECHER VON BERNEGG/SPRECHER VON BERNEGG/SPRECHER VON BERNEGG 1936, Taf. 4.214. – Vgl. zu diesen Familien und ihrer Stellung in Graubünden: COLLENBERG 1999.
306 HARTMANN 1948, 335. – HARTMANN 1949, 43, 46, 55.
307 Zur Familie Engel vgl. HARTMANN 1948, 335. – HARTMANN 1949, 43, 46, 55. – SPRECHER 1952.
308 Volkszählung 1779, Nr. 11, StAGR B 730/2, 26.
309 Kärlen/Kernen: im Allgemeinen entspelztes Brotgetreide (ohne Hafer), im Speziellen oft auch nur Dinkel. Helvetisches Idiotikon, Online Version, Stichwort «Chërn».
310 Hausbuch, 009r, 009v.
311 Hausbuch, 002v, 003r, 003v.
312 Hausbuch, 001cv, 002r, 004v, 005r, 005v, 006r, 007v, 009v, 010r, 013v, 014v, 015v.
313 Hausbuch, 001ar.
314 Hausbuch, 001cr.
315 Hausbuch, 007v, 011v, 017r. Es ist nicht klar, wie die verwandtschaftlichen Beziehungen zu Trina Härtli gewesen sind. Möglicherweise handelt es sich um einen Schreibfehler von Hans Lötscher. Einleuchtend wäre, wenn es sich nicht um «Trina» Härtli sondern um «Tschina» Härtli (1704–1781), die Frau seines verstorbenen Veters Hans handeln würde.

- 316** Es ist unklar aufgrund welcher Quellen Christoph Simonett einen Nebenerwerb als Zimmermann postuliert: SIMONETT 1974, 83.
- 317** Hausbuch, 012r, 018r, 019r, 001cv.
- 318** Hausbuch, 043r, 044r.
- 319** Das Kirchenbuch von St. Antönien verzeichnet seinen Tod dagegen unter dem 14. September 1771.
- 320** HARTMANN 1917, 6–7.
- 321** Auch hierfür finden sich entgegen Simonett 1974, 83 keine Anhaltspunkte.
- 322** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1984.
- 323** MEIER 2008, 64–65. – MEIER 2014, 90. Ich danke Jürg A. Maier, Zürich, herzlich für verschiedene Informationen bezüglich der Solddienste in den Niederlanden.
- 324** Hausbuch, 062r.
- 325** Das Buch gelangte auf dem Weg über Margaritha Schreiber-von Albertini zunächst ins RMC (H1973.1022) und schliesslich in die KBGR (Signatur Alt51). Angeblich fand es sich in einer 1715 datierten Truhe mit den Initialen «C H» (RMC Inv. Nr. H1974.36).
- 326** Vgl. RIAL 2014, 247. – RINGOIR 1981. – MEIER 2008, Anm. 122.
- 327** ALBACH 1989.
- 328** MEIER 2008, 67–80, 121, bes. Taf. IX. – HOOF 2011, 136–147. – MEIER 2014.
- 329** MEIER 2014, 87.
- 330** MEIER 2008, 64.
- 331** Hausbuch, 165r–166r.
- 332** RINGOIR 1980.
- 333** ALBACH 1989, 65.
- 334** MILLY 1771. – MILLY 1774 (Nachdruck 1976).
- 335** ALBACH 1989, 65.
- 336** StAGR. A Sp III / 10.1. Nr. 051.
- 337** SCHMID 1772. – Digitale Version: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-30975>.
- 338** Spätere Verweise auf diese Schuld belegen, dass der Geldgeber von Mohs aus Malans, mithin wohl aus der dortigen Pfarrersdynastie stammt. Dort steht an der Ecke Schermengasse/Nuttgasse im Oberdorf das mächtige Wohnhaus der Familie mit Torkel.
- 339** Hausbuch, 001av, 001br, 010v, 040cr, 173r, 179v, 180r, 198v, 199r.
- 340** Hausbuch, 045r, 047v, 063r.
- 341** Hausbuch, 198v, 199r.
- 342** Hausbuch, 199r.
- 343** FLÜTSCH-GANSNER 2012, 189, N61.
- 344** Hausbuch, 062r.
- 345** SIGMOND 1989.
- 346** BLONDEN/HEILIG 1929. – RINGOIR 1980.
- 347** Nationaal Archief, Den Haag, Algemeen Rijksarchief, Erste Abteilung, Raad van State, Archivalien der Regimenten I, IV, V, VII und XII, Dossier 1942, Zugangsnummer 1.01.19. Ich danke Michiel Bartels, Hoorn (NL), für die Unterstützung der Archivrecherche.
- 348** Gerechnet nach rheinländischem Fuss (= 31,4 cm) und Daumen (= 2,61 cm). Ich danke Michel Bartels, Hoorn (NL), für Hinweise auf die Umrechnung.
- 349** MEIER 2014, 89–90.
- 350** Hausbuch, 027r.
- 351** SIMONETT 1974, 84 gibt für seine Aussage «quittierte den Dienst im März 1783» keine Quelle an.
- 352** Hausbuch, 045r, 046r, 046v.
- 353** Hausbuch, 062r, 063r.
- 354** Anna (getauft 22. April 1761), ungetaufte Tochter (vergraben 17. Februar 1764), Dorothea (getauft 17. Februar 1765), Katharina (getauft 5. Oktober 1768; vergraben 24. August 1771), Katharina (getauft 22. September 1773), Valentin (getauft 11. Februar 1781).
- 355** Hausbuch, 047v.
- 356** FLÜTSCH-GANSNER 2012, 192 N88, 226–227 Q73 und Q74.
- 357** Hausbuch, 048r, 048v, 067r, 201r.
- 358** Hausbuch, 066r–073v, 177r, 197r, 203r, 204r, 205v.
- 359** SIMONETT 1974, 84.
- 360** Hausbuch, 048r, 048v.
- 361** Tochter von Ambrosi Hartmann und Verena Salzgeber. Christian und Margret hatten neun Kinder, von denen nur drei das Erwachsenenalter erreichten: Frena, getauft 20. April 1788 in St. Antönien-Ascharina; vergraben 7. Oktober 1807 in St. Antönien (Alter 19 Jahre, 5 Monate, 15 Tage); Hans, getauft 6. Mai 1789 in St. Antönien-Ascharina; Madlena, getauft 11. November 1790 in St. Antönien-Ascharina; vergraben 8. Februar 1792 in St. Antönien; Brosi, getauft 15. August 1792 in St. Antönien-Ascharina; Jöri, getauft 29. Dezember 1793 in St. Antönien-Ascharina; vergraben 8. April 1794 in St. Antönien; Jöri, getauft 3. Dezember 1794 in St. Antönien-Ascharina; vergraben 15. Mai 1805 in St. Antönien; Peter, getauft 19. März 1797 in St. Antönien-Ascharina; vergraben 14. November 1799 in St. Antönien; Madlena; getauft 23. September 1798 in St. Antönien-Ascharina; Konrad, getauft 3. März 1801 in St. Antönien-Ascharina; vergraben 19. August 1805 in St. Antönien.
- 362** Hausbuch, 047r.
- 363** Hausbuch, 188v.
- 364** Hausbuch, 181r.
- 365** Hausbuch, 182r.
- 366** FLÜTSCH-GANSNER 2012, 187, N56.
- 367** Hausbuch, 181v.
- 368** Hausbuch, 187v.
- 369** Hausbuch, 182r.
- 370** FLÜTSCH-GANSNER 2012, 227 Q77.
- 371** Hausbuch, 204r.
- 372** Hausbuch, 183r, 183v.
- 373** FLÜTSCH-GANSNER 2012, 169 M2–M4.
- 374** Hausbuch, 183v.
- 375** Peters Mutter Lena Flütsch hatte einen Bruder mit Namen Christian (getauft 17. Januar 1742 in St. Antönien-Ascharina), der 15 Jahre jünger war als sie. Möglicherweise handelt es sich um den späteren Seckelmeister/Geschworenen Christian Flütsch, der am 15. August 1824 in Luzein starb.

- 376 Hausbuch, 185v.
- 377 Zur politischen Vorgeschichte und Geschichte der Helvetik in Graubünden vgl. GENELIN 1885. Ausserdem: PLANTA 1859. – Graubündnerische Geschichten. Erzählt für die reformierten Volksschulen 1852, 236–273. – PIETH 1944a. – CAHANNES 1962. – METZ 1989b, 1–108. – LEONHARD 2000. – MESSMER 2001. – Zu den unmittelbaren Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen: MESSMER 1999.
- 378 Graubünden hatte am 17. Oktober 1798 ein Bündnis mit Österreich geschlossen, in dessen Folge die Österreicher die Steig besetzten und in Graubünden Truppenlager anlegten: PIETH 1944a, 15. – THÖNY 1948, 155. – CAHANNES 1962, 213.
- 379 Datum alten Kalenders!
- 380 General Massena mit ca. 6000 bis 7000 Mann. Der österreichische General Auffenberg hatte ebenfalls etwa 7000 Mann zur Verfügung, jedoch waren diese über Graubünden verteilt: PIETH 1944a, 46.
- 381 Hausbuch, 081r.
- 382 THÖNY 1948, 157.
- 383 Archivalien zu diesen Vorgängen: StAGR B II/02. – BUNDI 2003, 302.
- 384 PLANTA/JOOS 1947.
- 385 StAGR B II/02.0433 und B II/02.0435.
- 386 SPRECHER 1952, 252.
- 387 Graubündnerische Geschichten. Erzählt für die reformierten Volksschulen 1852, 259. – Liste eines Teils der Deportierten auch: StAGR B II/02.0108. – STRICKLER 1889, 1329. – PIETH 1944b, 107–108 Liste der Deportierten. – Ergänzungen: SALIS-MARSHLINS 1922, bes. 272–283.
- 388 Auf der Landsgemeinde in Saas wurde über die Frage abgestimmt, ob Graubünden der Helvetischen Republik beitreten solle. Am 6. August 1798 gab der landtägliche Ausschuss (die Regierung) bekannt, dass nur 11 Gemeinden zugestimmt hatten, 16 Gemeinden eine Verschiebung des Entscheids wünschten und 34 dagegen waren: PIETH 1944a, 13. – CAHANNES 1962, 213.
- 389 Es gibt in der mir zur Verfügung stehenden Literatur keinen Hinweis auf einen militärischen Angriff über das Schlapiner Joch auf Klosters oder Davos im Zeitraum des 6./7. März 1799.
- 390 StAGR B II/02.250.
- 391 StAGR B II/02.0110. – B II/02.0154. – B II/02.0411. – B II/02.0412. – Vgl. hierzu auch: MESSMER 1999, Anm. 3.
- 392 StAGR B II/02.347.
- 393 StAGR BII/02.560. Der Vorgang von Engels Deportation hat sich auch in zwei weiteren Aktenstücken im StAGR niedergeschlagen: B II/02.315 und B II/02.316. Vgl. MESSMER 1999, 40.
- 394 StAGR B II/02.572.
- 395 Hausbuch, 081v. – Diese sehr abgekürzte Schilderung des Kriegsverlaufs siehe ausführlicher bei PIETH 1944a.
- 396 StAGR B II/02.1006. – B II/02.1025.
- 397 Historisches Lexikon der Schweiz, online-Version, Stichwort «Pol, Luzius».
- 398 GENELIN 1900, 20 Nr. 32.
- 399 Vgl. hierzu: PIETH 1944a, 134–142. – MESSMER 1999.
- 400 Hausbuch, 081v, 082r.
- 401 PIETH 1944a, 115–133.
- 402 GENELIN 1900. – PIETH 1941. – SALIS-MARSHLINS 1922, 283.
- 403 METZ 1989b, 109–194. – BUNDI 2003.
- 404 Vgl. BUNDI 2003, 316.
- 405 Hausbuch, 164r, 164v.
- 406 Hausbuch, 082r.
- 407 Historisches Lexikon der Schweiz, online Version, Stichwort Koalitionskriege.
- 408 Hausbuch, 104v.
- 409 Hausbuch, 186r, 186v, 187r, 188r.
- 410 Hausbuch, 189r.
- 411 Hausbuch, 197v.
- 412 Nordwestabhang des Eggbergs: FINZE 1988, Geschichte der St. Antönier Lawine, 89.
- 413 SIMONETT 1974, 95 lässt ihn zu einem Dr. Forrer in Wildhaus gehen. Möglicherweise handelt es sich hierbei um den Doktor und Chirurgen Johann Jakob Forrer (1741–1811), Wildhaus, «Im alten Acker»: VOELLMY 1963, 73.
- 414 Vgl. FINZE 1988, Geschichte der St. Antönier Lawine, 32.
- 415 Die Ruosch-Chronik ergänzt, dass man im Dezember 1811 «das neue Zeit», d. h. den gregorianischen Kalender annehmen musste: RUOSCH 1864, 56.
- 416 COLLENBERG 2017, 46 zu den Klimadaten dieser Periode.
- 417 1816 ist das Jahr ohne Sommer aufgrund des Ausbruchs des Vulkans Tambora im Jahr 1815 in Indonesien: JECKLIN 1916. – HARTMANN 1917, 7–9. – DE BOER/SANDERS 2004. – KRÄMER 2015. – COLLENBERG 2017 mit dem derzeitigen Stand der Klimaforschung. – Informationen aus Klosters 1816/1817: LEHMANN-GUGOLZ 1998, 138–139.
- 418 Hausbuch, 088r–092r. – RUOSCH 1864, 56 ergänzt zu den Jahren 1816/1817: «1816 war ein sehr rauher Sommer, sodass beinahe keine Woche vorüberging, ohne dass es ein- oder zweimal in die Täler herunterschneite. Im Winter darauf fiel ein ungemeiner Schnee in Berggegenden bei 35 Fuss, an manchen Orten drückte er Gemächer ein. Der Frühling erfolgte sehr spät. Der Schnee mochte auf dem Marktplatz im Holzboden kaum vor dem Brachmonatmarkt zerschmelzen. Es entstand eine grosse Teuerung, Hunger un. Mangel unter Leut und Vieh: in manchen Gegenden Bündens galt dass Klafter Heu bis 80, ja 90 Gulden. Hier in St. Antönien waren am Sommer kaum 20 Kühe mehr, das ander mussten die Leut in das Land hinaus tun, ja man kaufte Heu zuoberst im Domleschg und in der Schweiz unten: Getreide kam keins mehr von unten herauf, sondern nur herauswärts aus Italien u.s.f. Kernen konnte man keinen erhalten, nur Ferment, von dem die Quartane bis 4 Gulden kostete. Hier in St. Antönien hatte man auch beinahe kein Rübkraut, insgemein

- musste man Wiesenkraut aller Ort zusammenlesen.» Vgl. zum Thema auch: FROMMELT / HITZ / KASPER 2017.
- 419 Hausbuch, 092v, 114r, 166v.
- 420 StAGR AB IV 7 a 5, 61.
- 421 Die in der Literatur zu findenden Spekulationen (SIMONETT 1974, 95–96), er könne in Heimberg oder Langnau das Hafnerhandwerk gelernt haben, sind angesichts seiner Dekortechnik gegenstandslos.
- 422 RUOSCH 1864,344. – Ob die zweite wichtige Talchronik, «Engel-Chronik» damals noch im Original verfügbar war, lässt sich nicht verifizieren. Heute befindet sich eine Teilabschrift dieser Chronik, die zwischen etwa 1800 und 1831 entstanden ist, im StAGR Sign. AB IV 7 a 5 (Engel-Chronik II oder Ortenstein-Chronik). Die nach 1864 entstandene Ruosch-Chronik, schreibt die beiden übermittelten Daten aus einer weiteren Chronik ab und vermerkt «...aus einem Staatskalender von 1814, angefüllt mit Notizen von H. Landamann Engels eigener Hand, Eigentum von W. Engel».
- 423 Joos 1926, 686. – JENNY 1991, 133–134 (angeblich nach *Bündner Zeitung* 1864, Nr. 288, dort jedoch keine Daten).
- 424 Möglicherweise handelte es sich um Öfen mit Schablonendekor. Ein solcher steht heute z. B. noch im Haus Kreuzgasse 5 in Grüşch, das 1775 erbaut wurde. Aber auch in diesem Fall ist der Hersteller unbekannt (Hafner aus dem Gebiet des Kantons Zürich?).
- 425 CATTANI / ENGEL 1805. – Vgl. auch zwei Notizbücher mit Materialsammlungen aus den Jahren zwischen 1792 und 1797 im StAGR B138. Simon Engel folgt dabei älteren familiären Interessen bereits seines Onkels Landamann H.S. Engel (CATTANI / ENGEL 1805, 480).
- 426 Kurze geographisch-statistische Darstellung des Cantons Graubünden 1806, 33–34.
- 427 Hausbuch, 192v.
- 428 Ursprünglich RMC Inv. Nr. H1975.1015, dort als Altbestand ohne Inv. gekennzeichnet, daher ist der Weg, wie das Dokument in das Rätische Museum Chur gelangte, unklar. Heute befindet sich das Papier im StAGR, B/N 0924 / 48. Das Dokument wurde auch von SIMONETT 1974, 85–86 publiziert, dort allerdings vermischt mit ungekennzeichneten Informationen aus dem Hausbuch.
- 429 Hausbuch, 150v.
- 430 Hausbuch, 202a.
- 431 REINHARD 1845, 60. – Vgl. auch: FÜMM 1948, 229. Selbst wenn hier Masse in Pariser Schuh (= 32,4 cm) vorlägen, würde sich an den Dimensionen des Ofens wenig ändern.
- 432 Typ Piccollpasso, benannt nach einem wichtigen italienischen Töpferemanuskript von 1558: HEEGE 2007, 57–67.
- 433 Zu den verschiedenen keramischen Dekorationstechniken vgl.: HEEGE 2016a, 78–90. – HEEGE / KISTLER 2017b, 56–79. – HEEGE / KISTLER 2017a, 197–225.
- 434 Hausbuch, 194v.
- 435 Militärkapitulation mit Frankreich vom 28. März 1812: Urkunden Tagsatzung 1843, 510–519. – Vgl. hierzu TROLL 1840, 201–211. – OECHSLI 1903, 583. – MAAG 1900.
- 436 StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1984.
- 437 StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1957.
- 438 StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1985.
- 439 THIEL 2000, 260–276.
- 440 Literatur zu den grafischen Vorlagen: TÉTART VITTU 1987. – GAUDRIAULT 1983, 35.
- 441 Hans Erb, der damalige Direktor des Rätischen Museums bemühte sich bereits 1963 vergeblich um eine Unterschutzstellung des Ofens: Akten der Denkmalpflege Graubünden.
- 442 Brennpunkt 2013, Kat. 1 und 13.
- 443 Vgl. zu Öfen dieses Zeithorizontes: HEEGE 2011a. – HEEGE 2015a.
- 444 Historisches Lexikon der Schweiz, Online-Version, Stichworte «Brosi, Rudolf» und «Hitz, Johann».
- 445 StAGR B II / 02.0012.
- 446 Historisches Lexikon der Schweiz, Online-Version, Stichwort «Salis, Karl Ulysses von (Marschlins)». Von Salis gehörte zu den Deportierten von 1799–1801 (PIETH 1944b), doch scheint diese Tatsache der Zusammenarbeit der Männer keinen Abbruch getan zu haben.
- 447 ZIMMERLI 1937.
- 448 Zur Familiengeschichte und dem Hausbau: LEHMANN-GUGOLZ 1998, 100–101. Lage des heute abgebrochenen Hauses zwischen heutiger Gotschnastrasse 14 und Bahnhofstrasse 8.
- 449 Vgl. Brennpunkt 2013, Kat. 1 und 13. – TORCHE-JULMY 1979, Kat. 95 (um 1770). – KULLING 2001, Abb. 7 (Peter Gnehm 1766), 85 (Jakob Ingold 1780), 198 (Peter Gnehm 1763) und 209 (undatiert).
- 450 SNM, Fotokartei Karl Frei, 31575, Ofen von 1795, 1941 bei Firma Bodmer, Zürich, im Handel. Derzeitiger Standort unbekannt.
- 451 FREI 1931, 123 Abb. 34. – Süry 2003, 93.
- 452 FRÜH 2005. Ich danke Margrit Früh und Brigitte Meles für freundliche Auskünfte.
- 453 MARKOVITS 2014, 42–43, 52, 54–55.
- 454 Ich danke Nina und Hans Kessely, Klosters, für Abklärungen und entsprechende Auskünfte.
- 455 Ich danke Georg Pleisch, St. Antonien-Ascharina, für den Hinweis auf diese Kachel.
- 456 Ältere Beispiele für dieses Motiv unter den Ölgemälden von Georges de Latour (1593–1652), Guiseppe Maria Crespi (1665–1747) und Nicolas Lancret (1690–1743).
- 457 Vgl. data.bnf.fr / 13323740 / francois-antoine_aveline / , Aufruf 20. Februar 2018. Lebensdaten auch 1727–1780: www.tate.org.uk/art/artists/francois-antoine-aveline-2714, Zugriff. 20. Februar 2018.
- 458 Ich danke Familie Erwin Engel, St. Antonien-Platz, für die Besichtigungsmöglichkeit.
- 459 KULLING 2001, Abb. 13b, 72, 75, 82, 87.

- 460** Der Ofen stammt ursprünglich aus Lenzburg AG und steht heute im Haus zum Kirschgarten in Basel, Historisches Museum Basel HMB 1900.149. Zum Hafner vgl.: FREI 1931, 122–127 Abb. 34, 36, 37. Eine Zusammenstellung bekannter Öfen des Hafners mit weiteren ähnlichen Motiven auf Leistenkacheln: SÜRY 2003, 72–108.
- 461** Reste des Töpferofens wurden vor einigen Jahrzehnten bei einer Umbaumaßnahme im Haus aufgedeckt, aber leider nicht dokumentiert.
- 462** Gemeindecarchiv St. Antonien, II. C. 4.8 und II. C. 4.11 Zins- und Kapitalbuch.
- 463** BOSCHETTI-MARADI 2007, 34–35. – KÖNIG 2012, Abb. 21.
- 464** Zu Medusa vgl. FURTWÄNGLER 1890. Vgl. auch: www.theoi.com/Pontios/Gorgones.html, Zugriff 22.02.2018. Zur Antikenrezeption siehe z.B. MERGENTHALER 2008. Bildbeispiele: Medusenschild und Helm des Kaiser Karl V., datiert 1541: PYHRR/GODOY 1998, Kat. 32 und 33, ausserdem 68 (Medusenschild von ca. 1570/80).
- 465** REILLY 1995, 277.
- 466** Vgl. HEEGE 2016a, Abb. 120.
- 467** KÖNIG 2012, Abb. 13,6.
- 468** HEEGE 2016a, 122–123 Abb. 120 (dazu auch Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien, Inv. 27328, KÖNIG 2012, Abb. 13,5). – Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld, Inv. T6533 (1744). – Vorarlbergisches Landesmuseum Bregenz mit mehreren Exemplaren: M17, M19, M21, M23, M25, M259 (1841).- Feldkirch, Schattenburg-Museum: F.S. 1185 (1829). – Verschiedene Exemplare im Volkskunstmuseum Innsbruck in der Dauerausstellung, datiert 1758 und 1801. – SNM: LM-23345 (1761), LM-4121, LM-3515 (1805), LM-15051, LM-68003 (1769).
- 469** HEEGE 2016a, 267–270.
- 470** BOSCHETTI-MARADI 2006, 112–113. – HEEGE/KISTLER/THUT 2011, 110. – KÖNIG 2012, 454–458. – HEEGE/KISTLER 2017a, 584–603.
- 471** HORAT 1986, 93–98.
- 472** HORAT 1986, 82–88. – MATTEOTTI 1994, Taf. 25,163–171 (vor 1807). – BOSCHETTI-MARADI 2006, Taf. 54, G211–G214. – HEEGE 2010a, 165–166.
- 473** In diesem Sinne auch der Erstinventarisor Fritz Jecklin.
- 474** Vasen: LEHMANN 1999, 180. – EGGENBERGER/GLAUSER/HOFMANN 2008, 240–241. – HEEGE/KISTLER 2017a, 766.
- 475** HORAT 1986, 89–92.
- 476** HEEGE 2010a, Abb. 30 und 33, Taf. 62,798; Taf. 63,809; Taf. 95,1234. – HEEGE 2016a, 242–244 (Schüsseln SR 15, 17. und frühes 18. Jh.).
- 477** GREDIG 1992b, 399 Abb. 3.
- 478** Musterbuch unpubliziert, No. 165. Ich danke Peter Ducret, Kilchberg ZH, für die Möglichkeit der Einsichtnahme. Punsch: Heisses, von England aus in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verbreitetes heisses Mischgetränk, das ursprünglich aus Indien stammt und aus fünf Zutaten besteht. Die traditionellen Zutaten sind Arrak oder Rum, Zucker, Zitronen und Tee oder Wasser mit Gewürzen.
- 479** Vorbilder aus Zinn: Archäologie in Baden-Württemberg 1994, 287. – Eine Zinnkanne als Bodenfund mit einem solchen Deckelscharnier: SCHÄFER/GROSS 1988, Abb. 183,1. – Keramische Vergleichsfunde: KALTENBERGER 2009, Taf. 35 (zweite Hälfte 14. Jahrhundert, graue Irdenware). – BACK/RIEDEL/RONNIGER 2008, 397 Abb. 16: Flachdeckel mit einem passenden Gelenk aus der Zeit um 1500. Etwa zeitgleicher Humpen aus Keramik mit keramischem Deckel: WALCHER VON MOLTHEIN 1906, Fig. 84.
- 480** RIEDER/TILLMANN 1992, 124 Farbtaf. Ich danke Uwe Gross, Esslingen (D), für den Hinweis auf dieses Stück.
- 481** ENDRES 1986, Taf. 10,536.537.
- 482** ENDRES 1983, Kat. 41.
- 483** BAUER 1976, 178 Kat. 130.
- 484** BHM Inv. 2064: Heege 2016a, 103 Abb. 104.
- 485** HEEGE 2016a, 222–223.
- 486** BÖSCH 2003.
- 487** BLAETTLER 2017.
- 488** HEEGE 2013a.
- 489** PETRASCH 1975.
- 490** MAIRE 2008.
- 491** BARKER 1991, Taf. 1; 25; 90.
- 492** KYBALOVÁ 1990, Abb. 4 und 18.
- 493** Bislang sind jedoch keine archäologischen Bodenfunde oder Museumsobjekte solcher Steingutkannen aus Graubünden bekannt.
- 494** Vgl. SCHRÖTER 1895, Taf. VII, 10.
- 495** Zum Dorfbrand von 1839 vgl. Ruosch 1864, 61–62.
- 496** RUOSCH 1864, 344 (Auszug aus der Engelchronik).
- 497** SCHRÖTER 1895, 185–186.
- 498** Zu keramischen Tinten- oder Schreibgeschirren vgl.: RIVERA/RIVER 1973. – HEINEMEYER 1998. – MÖLBERT 2006. – HEEGE/KISTLER/THUT 2011, 136–144. HEEGE/KISTLER 2017a, 751–758.
- 499** BELLWALD 1980a.
- 500** BÄR/STICHLER 1907.
- 501** POESCHEL 1950a, Taf. 80–81, 95–97. – POESCHEL 1950b, Taf. 85, 90 und 92. – SALIS-GRÜSCH 1992, 118–119, 144–145.
- 502** POESCHEL 1950b, Taf. 73–77.
- 503** HEINEMEYER 1998, 36, 41, 43, 48, 50, 65, 66, 69, 75, 76. – LINSCHIED 1994, 67, 70, 71. – KLEIN 1989, Taf. 172. – PETRASCH 1975, Kat. 269–270. – MAIRE 1992, Abb. 226, 229. – PESCHEL-WACHA 2011, 240 Abb. 10. – BLANC 2013, 47 Abb. 29 mit weiteren Vergleichsbeispielen.
- 504** PESCHEL-WACHA 2011, 240.
- 505** HEEGE 2016a, 86–87, 127–128 mit älterer Literatur.
- 506** Zur Technik siehe: www.youtube.com, Suchbegriff «The ceramic drawing technique» oder «Flendrivka-rareUkrainian pottery decoration style». Zugriff März 2018.
- 507** BAEUMERTH 1984, 10.
- 508** Vgl. zur Typbenennung dieser und weiterer Schüsseltypen sowie zur Datierung und Verbreitung: HEEGE 2016a, 248–250.

- 509 RHOMBERG 2008. – RHOMBERG 2010. – RHOMBERG 2012. – RHOMBERG 2015. – RHOMBERG 2016. – Zum Dekor zu Egg bisher: HEEGE 2016a, 62–64, 86, 124–125.
- 510 LIVER 1993. – Zum Dorfbrand vgl. FINZE-MICHAELSEN 1993. Es handelt sich um das Fundmaterial der Grabung Schiers, Chrea 1993, Fd. Nr. 88a/3, 88a/7, 56a/2, 59a/3, 59a/4, 59a/8, 136a/9, 136a/12, 139a/1.
- 511 Hausbuch, 166v.
- 512 Hausbuch, 114r, 160r.
- 513 Hausbuch, 092v.
- 514 Hausbuch, 114r.
- 515 Hausbuch, 120r, 137r, 140r, 140v, 153r–160v, 163r.
- 516 Hausbuch, 155br, 174v.
- 517 Hausbuch, 175r, 175v.
- 518 FLÜTSCH-GANSNER 2012, 18 Nr. B11.
- 519 Hausbuch, 048v, 061v, 122v, 151v, 152r, 160r, 162v.
- 520 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.5.2 Steuer Register.
- 521 GB Schiers, GB Ascharina I, Nr. 44, 10. Mai 1870.
- 522 Vor der Hochzeit des Sohnes Peter im Jahr 1833 liessen die fünf Geschwister aus unbekanntem Gründen ein datiertes Brett mit allen Geschwisternamen anfertigen. Es wurde am Neubau von der «Mittleren Rhonegga» von 1909 wieder montiert (Foto im RMC), ist heute aber nicht mehr erhalten.
- 523 StAGR AB IV 7 a 5. – Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.4.8, Zinsbuch 1824–1838.
- 524 RMC, ohne Inv. Nr.
- 525 Gemeindearchiv St. Antönien II.C.4.1, Kassabuch 1818–1852.
- 526 RUOSCH 1864, 61–62. Dieser Brand erscheint bisher nicht in der Liste bedeutender Schadensfeuer in Graubünden (CAVIEZEL 1998. – Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 384–387), weshalb der Bericht hier Platz finden soll.
- 527 Bericht über die Kartoffelpest aus der Feder von Pfarrer Johannes Pitschi, St. Antönien, in StAGR B 2045.
- 528 Zufolge einer Notiz in den Akten des RMC wurde der Ofen Ende der 1930er-Jahre von Hafner Brehm aus Schiers repariert.
- 529 WEISS 1941, 1218–129.
- 530 CATTANI/ENGEL 1805, 474: 600 Kühe, 40 Pferde und 700 Ziegen bildeten um 1800 den Besatz der fünf Alpen von St. Antönien. Geiss- und Kuhmilch wurde nach dem Entrahmen für die Butterherstellung, gemeinsam zu einem Hartkäse verarbeitet.
- 531 BENECKE 1994, 248–260.
- 532 STEINMÜLLER 1827. – STURZENEGGER 1917. – Leider äussert sich WEISS 1941, 68 nur sehr summarisch zu den Viehrassen. Für die Schweine lassen sich daraus keine Informationen ziehen.
- 533 Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. Vindob. SN 2644, fol. 15r, 71r (Tacuinum Sanitatis, um 1390): UNTERKIRCHER 1979, 27 und 139. – British Library, Sloan MS 4016, fol 77: <http://www.bl.uk/catalogues/illuminatedmanuscripts/record.asp?MSID=7796> (Herbarium um 1440, Lombardei), Zugriff 13.3.2018.
- 534 BIGI/ZANON 2008, 432-434. – Vgl. auch www.cinta-senese.com mit Bildbeispiel aus Siena, Palazzo Comunale von 1338 (Fresko von Ambrogio Lorenzetti (1319–1347), Zugriff: 13. März 2018).
- 535 Zu den Murauer Fresken des 14. Jhs. vgl. PORTA 2002.
- 536 Ich danke Hanspeter Grünenfelder, Ethnozoograph, St. Gallen, sehr herzlich für seine durch Pro Specie Rara (Philippe Ammann) vermittelte Einschätzung. http://www.alpenschwein.org/downloads/Begriff_Alpenschwein.pdf, Zugriff 10.3.2018. Hinweis auf das die «Schwarzen Alpenschweine» und das «Meraner Sattelschwein» auch in einer Quelle des Jahres 1913: JARITZ 2014, 31, 235, 257.
- 537 Tiroler Landesmuseen/Volkskunstmuseum, Inv. Nr. 11955. Ich danke Karl C. Berger, Innsbruck, herzlich für die Überlassung von Informationen und Abbildungsmaterial. Ich danke Markus L. Stadelmann, Dornbirn (A), herzlich für Bildhinweise und seine Einschätzung. Das in Slowenien autochthone Krškopolje Schwein oder Slowenische Gürtelschwein, kommt für unsere Frage wohl nicht in Frage, da es auf englische Einkreuzungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts zurückgehen soll: JARITZ 2014, 31, 158. – Vgl. ebenfalls aus der Zeit um 1850 Sattelschweine in einer Darstellung aus dem Kanton Freiburg: BOUVIER 1991, 260–261.
- 538 CATTANI/ENGEL 1805, 477. – Zur Schweinehaltung auf der Alp auch: WEISS 1941, 67.
- 539 MENG 1986, 61. Ich danke Tamara Fausch-Link, Seewis, herzlich für die Übermittlung der entsprechenden Informationen.
- 540 Ich danke Stefan Niggli, Grüşch, für die Überlassung älterer Fotos des Ofens an seinem Originalstandort und Georg Pleisch, Gadenstätt, für die Möglichkeit den Ofen zu dokumentieren.
- 541 SNM Inv. Nr. LM-010980-4.
- 542 SNM Inv. Nr. LM-010980-3 (Gesimskachel), LM-010983-07 (Leistenkachel).
- 543 PB-Egli-Tola_03 (Leistenkachel).
- 544 MPK-STA_52 (Gesimskachel), MPK-STA_55 (Leistenkachel). Ein Fragment einer Gesimskachel befindet sich heute in Churer Privatbesitz (PB-Kuoni-Chur_02).
- 545 Erstmaliger Hinweis auf den Ofen im Originalzustand: POESCHEL 1937b, Abb. 99.
- 546 SNM Inv. Nr. LM-010980-7 und LM-010980-8.
- 547 PB-Halbritter_03.
- 548 SCHRÖTER 1895, Taf. VII, 233.
- 549 BROOKS 2005, 40. – RICKARD 1993. – RICKARD 2006. Vgl. auch: <http://www.jefpat.org/diagnostic/Post-Colonial%20Ceramics/DiptWares/index-dippedwares.htm>, Zugriff 10. März 2018.

- 550 MAIRE 2008, 50 und 278–281.
- 551 Zur Technik: STORR-BRITZ 1977, 128. – STORR-BRITZ 1982, 93. – BLONDEL 2001, 226. – MAIRE 2008, 278–281. Zahlreiche Filme unter dem Stichwort «Mocha diffusion» auf www.youtube.com.
- 552 Vgl. HUME 1969, 131. Weitere Rezepte zur Herstellung des Dekors siehe: TURNBULL 1974. – BROOKS 2005, 40.
- 553 HUME 1969, 131. – RICKARD 1993. – CARPENTIER / RICKARD 2001, 122 (mit Hinweis auf Händlerrechnungen für die Jahre 1792–1796).
- 554 Für die Schweiz und Liechtenstein: HEEGE 2010b, Abb. 64,2. – HEEGE 2012b, Abb. 11,2 und Abb. 12. – HEEGE 2016a, 87–88. – ROTH-RUBI / SCHNYDER / EGGER u. a. 2000, Abb. 26. Vgl. für das Elsass, Deutschland und Tirol ausserdem: STOLLE 1981, 47 und Kat. 221. – KLEIN 1989, Taf. 31. – HILLENBRAND / SPIES 1965, Taf. VIII,25. – Hafnergeschirr Pustertal 2017, Kat. 167, 173.
- 555 HEEGE 2016a, 220–221 Abb. 226.
- 556 Ich danke Margrit Brassel-Flütsch, St. Germain (F), herzlich für die Überlassung der Objekte zur wissenschaftlichen Bearbeitung und zum Verbleib im Museum.
- 557 HEEGE 2016a, 227.
- 558 HEEGE 2016a, 253–255.
- 559 Zur Schüsseltypologie der Region Liechtenstein / Graubünden siehe: HEEGE 2016a, 234–253.
- 560 WEISS 1941, 144 «...hölzerner Rahmeimer mit Ausguss...».
- 561 Zum Butterfass: WEISS 1941, 144–147.
- 562 Zur Technik: STORR-BRITZ 1977, 123 und 124. – STORR-BRITZ 1982, 88 und 89. – Vgl. auch: www.youtube.com «Craftmanship of Horezu ceramics».
- 563 HEEGE 2016a, 87 mit weiterer Literatur. – HEEGE 2015b, Abb. 5.
- 564 MEIER MOHAMED 2014, Kat. 25–28, Abb. 118.
- 565 HEEGE 2010b.
- 566 Zu diesem Schüsseltyp vgl. HEEGE 2016a, 244–245.
- 567 Zu diesem Schüsseltyp vgl. HEEGE 2016a, 248–250.
- 568 Zu diesem Schüsseltyp vgl. HEEGE 2016a, 248–250.
- 569 FLÜTSCH-GANSNER 2012, 146 Nr. J167.
- 570 Freundliche Mitteilung Eva Roth Heege, Zug. – ROTHKEGEL 1996, Farbtaf. 3 und 4. –
- 571 MEIER MOHAMED 2014, Taf. 3 und Abb. 118. – HOEK / ILLI / LANGENEGGER u.a. 1995, Taf. 9,178. – Taf. 10,187. – FRASCOLI 2004, Taf. 25,214.
- 572 Funde aus dem Bäderquartier von Baden, unveröffentlicht, Hinterhof, B-009-1, Fk 46, 82, 836, 916, 1105, 1307. – Limmatknie B-010-2, Fk 30. – Funde aus dem Graben von Schloss Hallwil: LITHBERG 1932, Taf. 319,D–F.
- 573 Zum Schüsseltyp vgl. HEEGE 2016a, 248–249.
- 574 HORAT 1986, 129–133.
- 575 SCHAEFER 1982. – ZASCHE 2010.
- 576 Vgl. Uniformen der Schweizer in niederländischen Diensten 1815–1829: RIAL 2014, 206–217.
- 577 Ich danke Hans Pleisch, St. Antönien-Ascharina, für die Möglichkeit, verschiedene Dokumente aus dem Hafnerhaus bearbeiten zu dürfen.
- 578 RMC Inv. Nr. H1969.966, aus dem Besitz von Hans Lötscher, Pany, Maiensäss.
- 579 Von diesem Familienbild existieren heute noch drei Abzüge. Eines befindet sich im Museum Postchäller in St. Antönien, eines (aus Familienbesitz Hartmann-Bardill in Pragg-Jenaz) in Privatbesitz in Schiers und ein drittes (aus Familienbesitz Taverna-Lötscher, Wienacht-Tobel AR) heute im RMC.
- 580 StAGR AB IV 7 a 5.
- 581 SCHRÖTER 1895, 185–186. – Ein Zusammenhang mit den Hafnern Kölliker aus Horgen ZH (vgl. Heirat der Elsa Lötscher (1755–1781) besteht wohl nicht, da in der fraglichen Zeit in der Familie Kölliker kein Hafner mehr nachgewiesen werden kann: ZWICKY VON GAUEN 1933. Weitere Hafnerlisten aus Horgen sind nicht bekannt, jedoch bestand eine Hafnerwerkstatt unter Rudolf Bodmer zumindest zwischen 1803 und 1820 und unter Jakob Gautschi und Christian Bollier nach 1820: BODMER-HUBER / MESSERLI-BOLLIGER 1986, 10.
- 582 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.B.13e-1844, Auszügler.
- 583 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.4.1 Kassabuch.
- 584 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.4.1-1844, 1845, 1847.
- 585 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.B.13e-1848.
- 586 Familie Jann stammt aus Serneus, wo Magdalenas Mutter Barbara Jann 1801 geboren wurde. Barbara Jann hatte eine Schwester Luzia, die Peter Buols Bruder Valentin heiratete. Beide Paare lebten und wohnten anschliessend in St. Antönien-Ascharina.
- 587 Zur Familie gehörten vier weitere Kinder: Luzia (geboren 1827), Christian (geboren 1829), Luzia (geboren 1831) und Elsbeth (geboren 1834).
- 588 StAGR AB IV 7 a 5. – Nach der Reihenfolge der Hofbezeichnungen, muss Nr. 33 «üßerst» nach den drei Höfen «Sand, Wejer und Grob» und unterhalb der beiden Höfe «obrist und untere Berenboden» (=Bremboden) gelegen haben (vgl. FLÜTSCH-GANSNER 2012, O73, O108, O13), jedoch ist heute nicht mehr klar, um welches Haus es sich gehandelt hat. Simon Engel verwechselt in seiner Einwohnerliste die Nachnamen der Ehefrauen «Jann» und schreibt «Jost», auch bei Valentin Buol und seiner Frau Luzia Jann, die in Nr. 21 «Wiselti» (= FLÜTSCH-GANSNER 2012, O103 – Wiesli), wohnen, direkt oberhalb des Buolenhauses (= FLÜTSCH-GANSNER 2012, O15, das damals noch «Boden» hiess (Nr. 22).

- 589 Taufbrief aus Familienbesitz, mittlerweile im StAGR, noch ohne Signatur.
- 590 Zur Goldgräbervergangenheit Georg Hartmanns hat sich ein Brief in der Familienkorrespondenz Hartmann erhalten (Taufbriefe und Brief heute im StAGR, noch ohne Signatur).
- 591 GANSNER 2017. Das Ehedatum ist unbekannt.
- 592 Vgl. zu Wilhelm Hitz: TRUOG 1935, 173.
- 593 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.4.1, Kassabuch Gemeinderechnung 1818-1852.
- 594 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.B.13e-1851.
- 595 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.4.1, Kassabuch Gemeinderechnung 1818-1852.
- 596 GEBERT 1999. Digitale Version mit Datenstand 2017: <http://svps-ascap.ch/wp-content/uploads/2018/01/Poststellenchronik-20180101.pdf>, Seite 23.
- 597 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.4.1, Kassabuch Gemeinderechnung 1818-1852.
- 598 Ich danke Hans Pleisch, St. Antönien-Ascharina, herzlich für ein Bild der heute sekundär in einer Vorwinterung verbauten Tür.
- 599 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.4.2, Kassabuch Gemeinderechnung 1853-1885.
- 600 RUOSCH 1864, 112.
- 601 RUOSCH 1864, 341–342.
- 602 RUOSCH 1864, 342.
- 603 Verbleib Privatbesitz St. Antönien-Ascharina. – Vgl. auch: <http://www.poststempel-graubuenden.ch/>, Seite 24, Ascharina.
- 604 Ich danke Karl Gebert, Ebnat-Kappel SG, und Kilian Mathis, Mosnang SG, für entsprechende Informationen.
- 605 Verbleib Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 606 Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 140.
- 607 Kreisarchiv Luzein, Protokolle für das Vermittleramt.
- 608 Kreisarchiv Luzein, C 3.2 Gerichts-Protokolle 1865–1887
- 609 Kreisarchiv Luzein, Protokoll für das Vermittleramt Bd. 1, 1850–1865.
- 610 StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1984.
- 611 Kreisarchiv Luzein, Protokoll für das Vermittleramt Bd. 1, 1850–1865.
- 612 GB Ascharina I, Nr. 69.
- 613 StAGR, Signatur XII 22b 4, Briefbuch F 63/64.
- 614 Glasurmühlen mit Antrieb durch Wasserkraft sind kaum überliefert bzw. in Plänen dokumentiert. Vgl. STADLER 2002, 91–121. – GRASMANN 2010, 117 Abb. 70.
- 615 Auch dieser Ofen ist heute abgebrochen und befindet sich in Teilen im Haus gelagert.
- 616 GB Ascharina I, Nr. 29.
- 617 FÜMM 1912.
- 618 GB Ascharina I, Nr. 22. – Nicht im Flurnamenbuch der Gemeinde St. Antönien verzeichnet.
- 619 Brief in Privatbesitz in St. Antönien-Ascharina. – Zum Nachweis des Besitzes hatten alle Schafe markierte Ohren. Zur Schafmarkierung: WEISS 1941, 116–118.
- 620 COAZ 1865, 98.
- 621 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.5.1 Steuer Register.
- 622 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.1.1 Gemeindeprotokollbuch 1853-1913.
- 623 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II.C.5.1 Steuer Register.
- 624 RUOSCH 1864, 76.
- 625 GB Castels I, Nr. 21. – FLÜTSCH-GANSNER 2012, 149–150.
- 626 SZADROWSKY 1865, 30–31.
- 627 Zum frühen Tourismus in St. Antönien: Ruosch 1864, 112–123. Zur Pension «Sulzfluh» lautet die Beurteilung in der Ruosch-Chronik im Jahr 1903: «mehr Klubhütte».
- 628 *Neue Bündner Zeitung* 1864, Nr. 288 und Nr. 307 (Originale in der Kantonsbibliothek Graubünden, Chur).
- 629 RUOSCH 1864, 112.
- 630 Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 631 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.4.2, Kassabuch 1853–1885, II.C.4.4, Kassabuch 1886-1903.
- 632 GB Castels I, Nr. 36.
- 633 GB Ascharina I, Nr. 37.
- 634 GB Ascharina I, Nr. 38.
- 635 GB Ascharina I, Nr. 42. Vermutlich handelt es sich um den Sohn von Hans Lötscher (1788–1870). Hinweis auf den Konkurs auch in den Steuerakten von 1870: Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.5.2 Steuer Register.
- 636 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.5.2 Steuer Register.
- 637 SCHRÖTER 1895, 185–186.
- 638 StAGR Signatur XII 22b 4, Nr. 1984.
- 639 Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 640 Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 641 Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 642 Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 643 Johann Rudolf Brosi, Klosters, Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 368, 376.
- 644 Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 645 Alle Belege Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 646 Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 647 Brief aus Familienbesitz, heute im StAGR, noch ohne Verzeichnung.
- 648 Privatbesitz St. Antönien-Ascharina.
- 649 Das Firmenarchiv befindet sich heute im Stadtarchiv Zürich (Signatur VII.174). Bearbeitung: BODMER-HUBER/MESSERLI-BOLLIGER 1986.
- 650 Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 385.– Vgl. auch WALSER EDY: Der Dorfbrand von Seewis vor 150 Jahren, *Bündner Tagblatt* 13.7.2013: «Ende 1865 waren die meisten Häuser wieder aufgebaut».
- 651 BOESCH 2006, 10.
- 652 Zur Fayencetechnologie: MAGGETTI/SERNEELS 2016, 40–46.
- 653 Ich danke Benno Furrer, Schweizerische Bauernhausforschung, Zug, für die Bilder der ähnlichen Küche im solothurnischen Metzleren, Burgstrasse 2, nahe an der französischen Grenze. Zu Feuerstellen und

- Herden im bauhistorischen Kontext siehe:
ROTH HEEGE 2012, 23 Anm. 15–17.
- 654 FABER 1950. – REINELT 1985. – FURRER 2004. – Vgl. zur Entwicklung des Sparherdes auch: BROWN 2002.
- 655 BAYER 1964. – PIJZEL-DOMISSE 2001. – MÜLLER 2006.
- 656 Zu dieser Thematik siehe zuletzt: ROSMANITZ 2012. – RIBBERT 2012. – ROSMANITZ 2013. – Herausragendstes Beispiel für einen Modellofen statt einer Entwurfszeichnung: BELLWALD 1980b, Abb. 35.
- 657 Einzelne Beispiele: REINELT 1985, 60–63. Vgl. auch den Spielzeugherd in der Preisliste von 1862 der Ziegler'schen Tonwarenfabrik in Schaffhausen: FREI 1951, Taf. 2a.
- 658 Der Ofen hat keine Inventarnummer. In Davos ist der ursprüngliche Standort des Ofens unbekannt.
- 659 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.4.1, Kassabuch 1818–1852.
- 660 Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.4.1, Kassabuch 1818–1852.
- 661 Heute im SNM, Fotonachlass von Karl Frei, Text zu Bild 24021.
- 662 Akten des RMC, Regest 6258, 6327 und 6328.
- 663 Akten der Denkmalpflege Graubünden und des RMC.
- 664 Fotos vom Auffindungszustand in den Eingangsakten des RMC.
- 665 SNM Inv. Nr. LM-10980-9, LM-10980-10
- 666 Eine weitere solche Eckleistenkachel mit dem eingeritzten Schriftzug «Fideris» war bei der Ausstellung in Grüşch 1983 vorhanden, konnte aber nicht mehr wieder aufgefunden werden. Ich danke Stefan Niggli, Grüşch, für Fotos dieser Kachel.
- 667 Zum Hof Lerch: FLÜTSCH-GANSNER 2012, O59. – Besitzer 1830 vgl. **Abb. 152, Nr. 36**.
- 668 Vgl. weitere Schablonen des letzten Hafners aus Dällikon ZH, der solche Kacheln noch produziert hat: MATTER 2007, Abb. 17.
- 669 Zur Dekortechnik und seiner Datierung: HEEGE 2012a. – Zur Verbreitung ergänzend: LEIB 2013, 195–197.
- 670 RMC Inv. Nr. H1976.02, H1976.03.
- 671 Ich danke Stefan Niggli, Grüşch, herzlich für die Überlassung der Fotos.
- 672 In Graubünden wird nur die Alpabfahrt oder Alpentladung im September jeden Jahres festlicher begangen. Dem Alpaufzug im Juni wird keine grosse Bedeutung zugeschrieben: WEISS 1941, 45, besonders Abb. 44. – MENG 1986, 67. Vgl. auch die typischen Bilder der Appenzeller Senntumsmalerei: SCHNIEPER/STÄRK 1997, 20–21. – CREUX 1970, 171, 210. – BOUVIER 1991, 16–17, 31, 260–273 (auch für den Kanton Freiburg). – HANHART 2014, 73–75, 118–131.
- 673 WEISS 1941, Abb. 49.
- 674 WEISS 1941, 140–141.
- 675 WEISS 1941, 124–126. – MENG 1986, 67.
- 676 WEISS 1941, 139–140.
- 677 RMC INV. NR. H1962.170.
- 678 Die abgetragenen Kacheln wurden laut Information in der Kartei des RMC für einen Ofen in einem Haus in Schlappin wiederverwendet. Dieser konnte nicht wiedergefunden werden.
- 679 Schiers, Dorfstrasse 41 und Küblis, «Altes Rathaus» (vor ca. 25 Jahren abgebrochen, nur Karteikarte mit Foto im RMC erhalten).
- 680 RMC Inv. Nr. H1973.1115.
- 681 REINHARD 1845, 60.
- 682 Zum Dorfbrand: Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 385. – Vgl. auch WALSER EDY: Der Dorfbrand von Seewis vor 150 Jahren, *Bündner Tagblatt* 13.7.2013.
- 683 SNM Inv. Nr. LM-11000. – Ausformungen: SNM Inv. COP-453.
- 684 Privatbesitz Schmid-Flury, Jenaz. Ich danke Stefan Niggli, Grüşch, herzlich für seine Bemühungen in diesem Zusammenhang.
- 685 Model und Kachelausformungen: SNM Inv. Nr. LM-10987–LM-10991.
- 686 BODMER-HUBER / MESSERLI-BOLLIGER 1986.
- 687 RMC Inv. Nr. H1973.44.
- 688 RUOSCH 1864.
- 689 FLÜTSCH-GANSNER 2012, C61.
- 690 FLÜTSCH-GANSNER 2012, N8.
- 691 FLÜTSCH-GANSNER 2012, N48.
- 692 Privatbesitz Cuonz-Luck, Klosters, 05.
- 693 Privatbesitz Liesch, 67.
- 694 Ich danke Karl Bösch, Ermenswil SG, und seiner Familie herzlich für den Hinweis auf den Ofen und die Besichtigungsmöglichkeit.
- 695 Kacheln und Foto des Ofens bei Georg Pleisch, St. Antönien-Ascharina.
- 696 Ich danke Christine Hartmann, Davos, herzlich für Ihre Informationen und Hansluzi Kessler, Schiers, für die Fotos von Haus, Ofen und Kunstwand vor dem Abbruch des Ofens.
- 697 Ich danke Max Berthoud, Davos, und Georg Pleisch, St. Antönien-Ascharina, herzlich für Hinweise auf diese Öfen.
- 698 Privatbesitz Gaudenz Egli-Thöny, St. Antönien-Ascharina.
- 699 Informationen der Nachfahren der damaligen Bauherren, die das Haus heute noch bewohnen.
- 700 Der unter schwer erreichbaren Rahmenbedingungen eingelagerte Ofen konnte nicht dokumentiert werden.
- 701 Der Ofen stammt nach Angaben des letzten Besitzers aus Thusis, Altdorfstrasse 45, 1. Stock Nordseite und befände sich damit weit ausserhalb des bekannten Absatzgebietes der Lötischer-Kachelöfen. Dieses Problem kann nicht gelöst werden. Ich danke Karl Scharegg, Paspels, für entsprechende Informationen. – Fotografierete Kacheln Privatbesitz Liesch, 60–62.
- 702 METZLER o.J. (1982), 9. – MARKOVITS 2014, 36–37.
- 703 HEEGE 2010b, 78. – HEEGE 2016a, 90. – HEEGE / KISTLER 2017a, 167, 292 und Abb. 369,2. – Es ist daher zu fragen, wo Stücke mit diesem Dekor gefertigt wurden, die aus dem heutigen

- Pustertal in Tirol stammen sollen: Hafnergeschirr Pustertal 2017, Kat. 207, 237, 287.
- 704** HEEGE 2016a, 27.
- 705** RMC Inv. Nr. H1970.801.
- 706** Ich danke Johannes Florin, Maienfeld, herzlich für diesen Hinweis.
- 707** Ich danke Patrick Birrer, Vaduz (FL), für Informationen und Fotos.
- 708** MARKOVITS 2014, 58–59, 63–65. Ich danke Jann Flütsch, St. Antönien-Platz, für den Hinweis auf den Ofen in Schruns.
- 709** Ich danke Andreas Liesch (Albula/Alvra, Stierva) für den Hinweis auf diesen Ofen.
- 710** *Neue Bündner Zeitung* 1864, Nr. 288.
- 711** Gemeindegarchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.4.3 Rechenbuch für die Thalschaft St. Antönien 1877ff.
- 712** REINHARD 1845, § 10 und Tabelle II.
- 713** REINHARD 1845, 75.
- 714** SNM Inv. Nr. LM-010981.
- 715** HEEGE 2016a, 171–175, mit weiterer Literatur zum Thema.
- 716** MAIRE 2008, Cat. 196 (um 1810), Cat. 179 (um 1810/20). – BLAETTLER/SCHNYDER 2014, Taf. 100,2a.2b (um 1855); Taf. 128,3a.3b (um 1840/50). – DUCRET 2007, Abb. 87, 88, 93, 121,163, 214. – HEEGE 2016a, 345–346 Abb. 364,34 (um 1870/80).
- 717** HEEGE/KISTLER 2017b, 475–477.
- 718** HEEGE 2016a, 177–189 mit weiterer Literatur.
- 719** HEEGE 2016a, 189–190 mit weiterer Literatur.
- 720** BRACKEL 1997. – FLEMMING/POMMERENCKE 2007.
- 721** WURZEL 2001, 57–63.
- 722** Moderne Ausformungen der Model: SNM Inv. Nr. COP 456, SNM COP 458.2.
- 723** Das RMC verwahrt ein Foto, das beide Löwen auf dem Hof in Pany zeigt.
- 724** FREI 1951, 6 und Taf. 2a, Taf. 4d.
- 725** Ziegler-Keramik 1993,29, 32 und 36.
- 726** REILLY 1995, 322, 394, 398.
- 727** Musterbuch unpubliziert. Ich danke Peter Ducret, Kilchberg ZH, für die Möglichkeit der Einsichtnahme.
- 728** HEEGE 2013a, 112.
- 729** Hornberg 1967, Preisliste Nr. 30 und 31. – Aedermannsdorf 1895, 3.
- 730** DUCRET 2007, 23.
- 731** Ausnahmen, die die englischen Vorbilder sehr schön deutlich werden lassen: BRANDL 1993, Titelbild (Preiscurant 1829) und Kat. 32, 33, 36, 142. – HAUSSMANN 2002, 71 Abb. 61. – HAUSSMANN 2014, 72 Abb. 168. – DIPPOLD 2003, Abb. 1,24.
- 732** BRINKER/FLÜHLER-KREIS 1991, 196. – GROSS 1991. – HOMBERGER/ZUBLER 2010, 14 und 15. – HEEGE 2016a, 190–191.
- 733** HEEGE 2016a, 59 Abb. 45,1.
- 734** Ich danke Andreas Liesch (Albula/Alvra, Stierva) für die Unterstützung dieser Arbeiten.
- 735** REINHARD 1845, XI. – DUBLER 1975, 11.
- 736** CATTANI/ENGEL 1805. – MENG 1986, 65–67 zur Butterlagerung auf den Seewiser Alpen.
- 737** WEISS 1941, 241. – MENG 1986, 65.
- 738** SCHRÖTER 1895, 185–186.
- 739** Nachruf: RIKLI 1939.
- 740** Das Rätische Museum Chur verwahrt u. a. sehr grosse Doppelhenkeltöpfe aus süddeutscher Produktion, die aufgrund von Geruch und Farbablagerungen auf der Glasur ebenfalls als «Farbtöpfe» angesprochen werden können: RMC Inv. Nr. H1973.878, H1973.883, H1973.961. Weitere wohl bündnerische Produkte von Farbtöpfen: RMC Inv. Nr. H1973.871, H1973.870a.
- 741** Ich danke Antoinette Rast-Eicher, Bern, herzlich für Ihre Einschätzung der Töpfe und die Erläuterung des Färbeverfahrens. Eine heute über 80 Jahre alte Besitzerin eines Farbtöpfes vom Hof Hinderzug in St. Antönien erzählte, dass diese Töpfe laut Aussage ihrer Mutter «Farbtöpfe» hiessen, weil man darin bei einem Trauerfall die ein Jahr lang zu tragende Trauerkleidung von hell auf schwarz umfärbte. Ich danke Cleophea Battaglia-Flütsch, Chur, für diese Information.
- 742** Vgl zu Färbetechniken mit Naturfarben: CARDON 2007. – STRUCKMEIER 2011. – Ohne durch wissenschaftliche Testreihen bewiesen zu sein, findet sich die Behauptung, dass sich für die Urinküpe am besten Männer- oder Knabenurin eignen würde: <http://www.sdf.bz.it/2m2/de/News/Warum-sind-die-Suedtiroler-Schuerzen-blau>, Zugriff 21.3.2018. Vgl. zum Farbstoff Indigo auch: <http://www.seilnacht.com/Lexikon/Indigo.htm>, Zugriff 21.3.2018.
- 743** LOREZ 1943, 238–239.
- 744** Kurze geographisch-statistische Darstellung des Cantons Graubünden 1806, 200–201.
- 745** THÖNY 1948, 181.
- 746** <http://faserfieher.ch/blau.html>, Zugriff 21.3.2018. Vgl. auch BÄCHI-NUSSBAUMER 1996.
- 747** Erstmals belegt: SCHOELLHORN 1925, 13.
- 748** AEDERMANNSDORF 1895, 12. – HEEGE 2011b, 21 Abb. 13. – WYSS 1966, Abb. 33. – CREUX 1970, 136. – EBENER 1992, 105. – BOSCHETTI-MARADI 2007, 56–57. – DIPPOLD/ZÜHLCKE/SCEJA 2008, 673. – MEULEN/TOUSAIN 2017, 35.
- 749** Moderne Keramikausformung SNM Inv. Nr. COP 460.1.
- 750** HEEGE 2013a, 113 No 244 (Zuckerdose als Ente). – DUCRET 2007, 22 Nr. 123 und 28 Nr. 123 (Ente als Honig- oder Zuckerdose).
- 751** BHM Inv. Nr. 16540, unveröffentlicht.
- 752** Vgl. HEEGE 2009, 64–76.
- 753** SCHÜTZ 2003, 19.
- 754** Mit weiterer Literatur: HEEGE 2016a, 355–357.
- 755** Vgl. HEEGE 2013a, 111–113. – DUCRET 2007, 20–21. – Diese sind dann aber eher für die private Sauberkeit und Benutzung in einem Badezimmer bzw. auf einem Waschtisch als für eine Aufstellung im Stubenbuffet gedacht.
- 756** Anekdotisch: CAMENISCH 1913. – Museal: «Caferama Zuoz», www.cafe-badilatti.ch. – Grundlegender: ROSSFELD 2002. – FÄRBER 2005. – Vgl. z. B. für den Kanton Bern: HEEGE 2008b.

- 757** Vgl. ähnliche Ausgusskonstruktionen: HEEGE 2016a, 222–223.
- 758** Denkbar wären natürlich auch andere Prättigauer mit diesem Namenskürzel als Auftraggeber.
- 759** HEEGE 2013a, 111. –Auch im ältesten, unveröffentlichten Musterbuch von Schramberg, No. 186–191.
- 760** Unveröffentlichtes Schramberger Musterbuch, No. 68. Ich danke Peter Ducret, Kilchberg ZH, für die Möglichkeit der Einsichtnahme.
- 761** Zum Thema Beleuchtung vgl. HEEGE 2010a, 192–196. – HEEGE 2016a, 223–224. – HEEGE / KISTLER 2017a, 629–633.
- 762** Vgl. Schweizerisches Idiotikon, Online-Version, Stichwort «Tanse». Zugriff 25.3.2018. Bilder zu dieser Arbeit: HEEGE / KISTLER 2017a, 420 Abb. 533,1. – HANHART 2014, 131. – WEISS 1941, 141–142.
- 763** DUCRET 2007, 16.
- 764** MAIRE 2008, 295 und 296.
- 765** DUCRET 2007, 18.
- 766** Vgl. z. B. eine Ohrenschale als Suppentasse auf einem Bild des Berner Malers Albert Anker: KUTHY / BHATTACHARYA-STETTLER 1995, Kat. 239 (um 1877).
- 767** GROSS 1999. – GROSS 2003.
- 768** Schweizerisches Idiotikon, Online-Version Stichwort «Blatten».
- 769** Vgl. dazu HEEGE 2016a, 28–36.
- 770** Vgl. zu dieser Thematik: HEEGE 2016a, 246–248.
- 771** HEEGE 2010b, 84–90. – HEEGE / KISTLER 2017b, 362–440.
- 772** HEEGE 2016a, 320–349.
- 773** HEEGE 2010b, 78. – HEEGE 2016a, 90. – HEEGE / KISTLER 2017a, 167, 292 und Abb. 369,2. Eine vor 1807 entstandene Kragenrandschüssel in der Region Basel mit diesem Dekor: MATTEOTTI 1994, Taf.13.
- 774** MÄNZ 2012, 37.
- 775** WEISS 1941, 144.
- 776** WEISS 1941, 144.
- 777** Zur Aufrahmung vgl.: Schweizerisches Idiotikon, Online Version, Stichwort «Nidel» – MARTINY 1909. – ZÄHLER 1909. – WEISS 1941, 144. – WOPFNER 1997, 197. – BITTERLI 1998, 408–410.
- 778** Ich danke Andreas Flury-Grest, Jenaz, herzlich für die Meldung und die guten Informationen zum Rahmtopf.
- 779** Ich danke Margrit Brassel-Flütsch, St. Germain (F) herzlich für die Überlassung der Objekte zur wissenschaftlichen Bearbeitung und zum Verbleib im Museum.
- 780** Bezeichnung nach HOMBERGER / ZUBLER 2010, 27.
- 781** Zum Typ mit aller älteren Literatur: HEEGE 2016a, 246–248.
- 782** HEEGE 2010b, Abb. 67 und 68, 70, 72, 74, 76 und 77.
- 783** EVÉQUOZ / BABEY 2013.
- 784** BOSCHETTI-MARADI 2006, Taf. 76.
- 785** FRASCOLI 2004, Taf. 28,248.249 (um 1830/1840); Taf. 30,263 (nach 1874), Taf. 34,307 und 309 (vor 1887).
- 786** MATTEOTTI 1994, Kat. 77 und 78, 92.
- 787** EGGENBERGER 2002, 111. – EGGENBERGER / TABERNERO / DOSWALD u.a. 2005, 217 Kat. 187.
- 788** FRASCOLI 2004, Taf. 13,75. – Vgl. zur Mineralwasserflaschendatierung: HEEGE 2009, 62.
- 789** HEEGE 2016a, 62–64. – Zum Typ: HEEGE 2016a, 248–250.
- 790** HEEGE 2016a, Abb. 10 und 14. – HEEGE / KISTLER 2017b, 433–436.
- 791** HEEGE 2010b, Abb. 70 und 77.
- 792** PB-Unbekannt 12, aus der Sammlug Andreas Hartmann in Buchen, Fotonachweis im RMC.
- 793** Zu diesem Thema: HEEGE / KISTLER 2017b, 502–508.
- 794** BOSCHETTI-MARADI 2006, Taf. 80, K64 und K65.
- 795** ROTH-RUBI / SCHNYDER / EGGER u.a. 2000, Umschlag hinten.
- 796** HEEGE / KISTLER 2017a, Abb. 214.
- 797** Regionalmuseum Langnau BE, unveröffentlicht. – Privatbesitz Langnau BE, unveröffentlicht.
- 798** Schlossmuseum Thun BE, unveröffentlicht.
- 799** Privatbesitz Schüpbach BE. – Privatbesitz Grosshöchstetten BE, alle unveröffentlicht.
- 800** SCHWAB 1921, 80. – SCHNELLMANN 1949, 266.
- 801** DELACHAUX 1914. – BLAETTLER / DUCRET / SCHNYDER 2013, 158–183. – Vgl. auch unpublizierten Museumsbestand im Museum der Kulturen in Basel.
- 802** Nachweis der Herkunft über Fotodokumentation im RMC.
- 803** Zu Gärtnermeister Otto Urech und seiner Sammlung siehe Nachruf im Bündner Jahrbuch 45, 2003, 42–43.
- 804** BOUCAUD / FRÉGNAC 1978, 259–260.
- 805** Vgl. HMB, Zwei Handfeuerspritzen der Zunft zu Brotbecken, Inv.1884.163. Vgl. auch Germanisches Nationalmuseum Inv. HG1692 von 1499. Zum Thema: FLURI 1907. – JECKLIN / SPRECHER 1901.
- 806** LUNSINGH SCHEURLEER 1974, 104 und 108 mit Abb. 145.
- 807** Zu Meissen vgl. MENZHAUSEN 1988, Abb. 3 und 30. Ausserdem ARNOLD / HEISE / ROPERS 1991, 26 mit Abb. 11 und 12.
- 808** Die Funde aus dem 1752 untergegangenen VOC-Schiff Geldermalsen zeigen, dass noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Mehrzahl des aus China importierten Tee- und Kaffeegeschirrs, abgesehen von den bestellten Schokoladentassen, henkellos war: JÖRG 1986, 68 und 69. – JÖRG 1982, 105–115 mit niederländischen Entwurfszeichnungen für alle Tassen-sorten aus dem Jahr 1758.
- 809** HEEGE / KISTLER / THUT 2011, Abb. 58 und 59. – BOSCHETTI-MARADI 2006, Kat. H160.
- 810** BOSCHETTI-MARADI 2006, Kat. G108, H112.
- 811** Vgl. die zahlreichen Fragmente in der Müllschüttung der Brunnghasshalde in Bern, 1787–1832: HEEGE 2010b, auch Abb.69 (datiert 1830). Ausserdem BOSCHETTI-MARADI 2006, Kat. I37 (vor 1805). – Weitere archäologische Tassenfunde des 19. Jahrhunderts: HEEGE 2016a, 253–255.
- 812** Generell: TEUTEBERG 1986. – TEUTEBERG 1991. – Zum städtischen und ländlichen Kaffeekonsum

- in der Schweiz im 18. und frühen 19. Jahrhundert vgl. BRAUN 1984, 136–139. – ROSSFELD 2002. – HEEGE 2008b. – NÜSCHELER 1788, 271. – HÖPFNER 1788, 291–293.
- 813** Vgl. für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts immer noch die Geschirrunterschiede in den bürgerlichen und bäuerlichen Kaffee-Stilleben des Berner Malers Albert Anker: HEEGE 2010c, 71–75.
- 814** Bild dieser Tätigkeit: HEEGE/KISTLER 2017a, 277.
- 815** Vgl. HEEGE 2016a, 253–255, Abb. 255 mit weiterer Literatur.
- 816** Schweizerisches Idiotikon, Online-Version, «Stichwort Tee».
- 817** StAGR XV 5/1.
- 818** StAGR XV 1/297.
- 819** RIEDHAUSER 1985, 218.
- 820** EMMERSON 1992.
- 821** Zahlreiche Beispiele: SCHNYDER 1990. – BLAETTLER/SCHNYDER 2014.
- 822** HEEGE/KISTLER 2017b, 448–449. – HEEGE/KISTLER 2017a, 610–612.
- 823** Vgl. dazu bisher: HEEGE 2016a, 261–263. – HEEGE/KISTLER 2017a, 706–751.
- 824** KÖNIG 2012.
- 825** REINELT 1985, 61 (Keramik), 75 (Kupfer), 76–77 (Kupfer mit Zapfhahn), 96–97 (Blech mit Zapfhahn), 100–101, 111 (Blech, partiell eingesenkt, auch mit Zapfhahn), 103–104, 106, 108 (Blech, auf der Herdplatte mit Zapfhahn), 123 (einzelne Blech-Wasserschiffe).
- 826** StAGR Signatur XII 22b 4, Nr. 1984.
- 827** *Neue Bündner Zeitung* 1864, Nr. 288 und Nr. 307 (Originale in der KBGR).
- 828** Dieses Thema ist in der Schweiz bislang nur unzureichend erforscht. Umfangreichere Informationen gibt es bislang nur für den Kanton Bern. Vgl. bisher: THUT 1992. – ALLERHEILIGEN MUSEUM zu (Hrsg.) 1993, 28. – GLATZ/GUTSCHER/THUT 1999. – HEEGE 2016c. – HEEGE/KISTLER 2017a, 178–179. Zur Technologie der Röhrenproduktion vgl. SUTER-CUTLER 1988.
- 829** *Neue Bündner Zeitung* 1864, Nr. 288 und Nr. 307 (Originale in der KBGR).
- 830** FREI 1951, 6. Die Firma Bodmer zum Weyer in Riesbach, Kanton Zürich produzierte angeblich schon ab 1831/35 Röhren, jedoch wissen wir nicht, ob diese schon gepresst wurden: BODMER-HUBER/MESSERLI-BOLLIGER 1986, 11 und 23–24 sowie Taf. 7 (zur jüngeren Röhrenproduktion ab 1876).
- 831** *The Farmers magazine* 14, 1846, 68–69 mit einem Vergleich von elf Maschinen für die Röhrenfabrikation. – KREUTER 1851, 199–208 (Maschinen). – PAYNE 1854, 353–356. – VINCENT 1854, 111–134. – WANER 1859, 185–192. – LECLERC 1860, 288–311, Maschinen mit Abbildungen Fig. 89–99. – HEUSINGER VON WALDEGG 1861, 369–421. – KOPP 1865, 105–126. – SUTER-CUTLER 1988.
- 832** KREUTER 1851, 207. – WANER 1859, 186.
- 833** Beispiele: RMC Inv. Nr. H1961.228a, HMP 2874 und 2875.
- 834** Beispiel: MPK-STA 66 und RMC Inv. Nr. H1974.76, H1965.71.
- 835** Beispiel: PB-Liesch_57.
- 836** *Neue Bündner Zeitung* 1864, Nr. 288 und Nr. 307 (Originale in der KBGR).
- 837** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.5.2 Steuer Register.
- 838** Wohl Bärtschen Gadenstättji: FLÜTSCH-GANSNER 2012, O11.
- 839** Langsi ist ein veraltetes Mundartwort für Frühling. Es handelt sich um einen Stall, der im Frühling genutzt wurde (vor der Alpfahrt). Im Flurnamenbuch von Konrad Flütsch sind mehrere Langsigaden vermerkt, hier handelt es sich wohl um O74 (FLÜTSCH-GANSNER 2012).
- 840** Kaufschillingsrecht: ein altes Recht, das dem Verkäufer zustand. Wenn die Kaufsumme noch nicht bis zu einem bestimmten Betrag entrichtet worden war, hatte der Verkäufer das Rückkaufsrecht.
- 841** Ich danke Stefan Niggli, Grüşch, für den Hinweis auf den Zeitungsartikel und eine erste Lesung und Kommentierung des Vertrages.
- 842** Das Original des Pfandprotokollbuchs des Kreises Luzein ist leider nicht erhalten. Ich danke Richard Flury, Jenaz, für die entsprechende Nachsuche.
- 843** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.4.2, Kassabuch 1853–1885.
- 844** GB Ascharina I, Nr. 38.
- 845** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.4.2, Kassabuch 1853–1885.
- 846** RMC Inv. Nr. H1973.937 und H1973.938.
- 847** RMC Inv. Nr. H1979.623 und H1979.624.
- 848** MPK-STA 69.
- 849** PB-Egli-Rotach-Ascharina_02, PB-Georg-Pleisch_10, PB-Scherrer-StAntönien-Unterbord_02.
- 850** MPK-STA 70.
- 851** MPK-STA 15, PB-Egli-Thöny_02, RMC Inv. Nr. H1973.905.
- 852** FLÜTSCH-GANSNER 2012, O59.
- 853** FLÜTSCH-GANSNER 2012, O66 oder O96.
- 854** Zum Schüsseltyp vgl. HEEGE 2016a, 248–249.
- 855** PB-Unbekannt_10, alte Fotodokumentation im RMC.
- 856** Die Entscheidung zur Auswanderung wird durch ein analoges Verhalten von Verwandten oder Bekannten deutlich erleichtert: RITZMANN-BLICKENSTORFER 1997, 61 und 612–614.
- 857** LEE 1966. – LEE 1972. – RITZMANN-BLICKENSTORFER 1997, 49
- 858** RUOSCH 1864, 101–102. – Diese Liste muss nicht vollständig sein, da sich belegen lässt, dass weitere 1871 Ausgewanderte nicht enthalten sind!
- 859** Vgl. zu dieser Thematik im Zusammenhang mit anderen Familien aus der Schweiz und Graubünden: SCHELBERT 1976. – RENTSCH 1991. – BÜHLER 1992. – Handbuch der Bündner Geschichte 2000b, 160–161. – GEISSBÜHLER 2000. – SCHELBERT/RAPPOLT 2009.

- 860 SIMONETT 1976, 50. – LÜÖND 1981. – BAUMANN 2012.
- 861 Vermutlich wanderten zwischen 1846 und 1850 ca. 1500 bis 2000 Bündner nach Amerika aus: PIETH 1945, 451. Aus der ganzen Schweiz dürften es etwa 5500 gewesen sein: REY 2003, Abb. 2.4 und 2.6. Der Schwerpunkt lag dabei jedoch eindeutig in der Region Glarus, dem Sarganserland und dem Prättigau: RITZMANN-BLICKENSTORFER 1997, 30, 47 (Auswanderungsstatistik), 67–71 (Jahre der Kartoffelpest und wirtschaftliche Auswirkungen), 184–186 (Auswanderungsintensität nach Bezirken). – Vgl. für Graubünden auch: BOLLIER 2000.
- 862 28,75 Churer Quartanen entsprechen 1 Churer Malter oder 215,625 Liter: REINHARD 1845, 62 und 74.
- 863 «Kernen», Laut Schweizerischem Idiotikon alle entspelzten Brotgetreide ausser Hafer.
- 864 StAGR B 2045.
- 865 FLÜTSCH-GANSNER 2012, im Bereich von O11, O40 und O41, da an den unteren Tobelhof von Christian Buol stossend.
- 866 Wohl FLÜTSCH-GANSNER 2012, N64.
- 867 Nach der Grenzbeschreibung neben dem «Hennarain», also wohl FLÜTSCH-GANSNER 2012, O12.
- 868 GB Ascharina I, Nr. 12.
- 869 New York passenger lists 1820–1957.
- 870 Brief aus Privatbesitz, heute im StAGR, noch nicht verzeichnet.
- 871 Iowa State Census 1885 und 1886.
- 872 <https://www.findagrave.com/memorial/77853900/peter-loetscher>;
<https://www.findagrave.com/memorial/77853866/margaretha-loetscher>. Zugriff 26. April 2018.
- 873 RITZMANN-BLICKENSTORFER 1997, 190–193.
- 874 GB Ascharina I, Nr. 32.
- 875 http://www.norwayheritage.com/p_ship.asp?sh=erina. Zugriff 26.4.2018.
- 876 New York passengers lists 1820–1957.
- 877 Informationen aus dem Nachruf von Maria (Mary) Lötscher im *Telegraph Herald* von Dubuque (USA), 16. April 1936 bzw. aus dem Nachruf von Andreas A. Lötscher (1857–1925) in *Der Presbyterianer* vom 21.3.1925.
- 878 Iowa State Census 1885.
- 879 Reverend John Leierer, Ehemann von Peter Lötschers Tochter Magdalena (1837–1916). Nachruf auf Magdalena im *Dubuque Telegraph Herald* 16. April 1916.
- 880 Der 1857 ausgewanderte Valentin Luck.
- 881 Peters ältester Sohn Andreas (1836–1919), der später seine Cousine Barbara Lötscher (1849–1930) heiratete. Nachruf *Dubuque Telegraph Herald* 6. Dezember 1919.
- 882 Barbara Lötscher (1841–1923), heiratete Nicholas Semmert. Nachruf: *Dubuque Telegraph Herald* 16.12.1923.
- 883 Anna Lötscher (1845–1933). Nach einem Brief von Barbara Lötscher-Lötscher vom 18.3.1921, war sie mit dem Holländer William Vyverberg verheiratet, mit dem sie 13 Kinder bekam.
- 884 Valentin Lötscher (1850–1926).
- 885 Dorothea Lötscher (1852–1921).
- 886 Christian Lötscher (1855–1942).
- 887 Johann (John) Lötscher (1859–1915).
- 888 Peters Ehefrau Margareth Luck (1815–1895).
- 889 1 Acre sind 4047 m² oder 40,47 ar. 249 Acres entsprechen also einer Farmgrösse von 100 Hektar.
- 890 Wohl «reaper», Maschine, die das Grass oder Getreide schneidet. Siehe Wikipedia, Stichwort «reaper» oder «mechanical reaper».
- 891 1 Bushel (Getreidemass) entspricht in Amerika etwa 35,2 Litern.
- 892 1 Quarta (Quartane) entspricht etwa 7,5 Litern.
- 893 Türken = Mais.
- 894 Zusammen mit Tobias Lötscher 1867 ausgewandert.
- 895 Tobias Sohn Andreas A. Lötscher (1857–1925), später Finanzchef bei Farley & Lötscher in Dubuque. Nachruf: *Der Presbyterianer*, 21. März 1925.
- 896 Tobias Tochter Christina Lötscher (1859–1907).
- 897 Brief in Privatbesitz der Familie Lötscher vom Hof «Maiensäss» in Luzein-Pany.
- 898 Diese Briefe aus Privatbesitz befinden sich heute im StAGR, sie sind noch nicht verzeichnet.
- 899 Maria Anna (Mary) Lötscher (1850–1936).
- 900 Anna Lötscher (1851–1923).
- 901 Die drei Geschwister von Barbara Lötscher.
- 902 Peter Lötscher (1867–1936).
- 903 Wahrscheinlich der 1857 ausgewanderte Valentin Luck.
- 904 Pfarrer Georg Hitz von Seewis, in St. Antönien 1859–1868.
- 905 Barbara Lötscher heiratete am 12.1.1868 den Goldgräber Georg Hartmann.
- 906 Peter Lötscher heiratete am 10. März 1869 Magdalena Luck.
- 907 RITZMANN-BLICKENSTORFER 1997, 81.
- 908 http://www.norwayheritage.com/p_ship.asp?sh=saxoi. Zugriff 26.4.2018.
- 909 United States Germans to America Index, 1850–1897.
- 910 LOETSCHER / PALMER / OLSEN 2017, 4. Dank an Carole Loetscher und Gary Olsen, Dubuque (USA) für die Überlassung von Informationen und Bildmaterial.
- 911 Informationen aus dem Nachruf von Maria (Mary) Lötscher im *Telegraph Herald* von Dubuque (USA), 16. April 1936 und aus dem Nachruf auf Christian Lötscher in der Kirchenzeitung *Der Presbyterianer* vom 27. Mai 1922 (Original im StAGR).
- 912 GB Ascharina I, Nr. 64. – FLÜTSCH-GANSNER 2012, O73.
- 913 Schiff «Wieland» nach New York (5.10.1889): United States Germans to America Index 1850–1897. Sie liessen sich in Dunleith township, East Dubuque city, Joe Daviess county,

- Illinois nieder (US Volkszählung 1900). Nachruf: *Dubuque Telegraph Herald* 5. Dezember 1902.
- 914** LOETSCHER/PALMER/OLSEN 2017, 88–89.
- 915** RUOSCH 1864, 292–295.
- 916** RITZMANN-BLICKENSTORFER 1997, 81.
- 917** Tochter von Dorothea Lötscher (1809–1876), Schwester des Hafners Christian Lötscher, und Peter Flütsch.
- 918** KLUDAS 1991, zitiert nach Wikipedia, Stichwort «Norddeutscher Lloyd».
- 919** New Orleans passenger lists 1813–1963.
- 920** GB Ascharina I, Nr. 45.
- 921** *Dubuque Telegraph Herald*, 23. August 1950.
- 922** MESSING KAUFMANN 1989.
- 923** Brief von Barbara Lötscher (1849–1930) an Barbara Lötscher (1846–1929) vom 26. Februar 1880 jetzt im StAGR, noch unverzeichnet. Vgl. auch: United States Volkszählung 1880, Iowa State Census 1885 und US Volkszählung 1900.
- 924** *Dubuque Telegraph Herald*, 11. Juli 1913 (Nachruf auf Margrit Flütsch).
- 925** Iowa State Census 1880, 1885 und 1900.
- 926** Brief jetzt im StAGR, noch unverzeichnet.
- 927** Ich danke Cheryl Locher Moonen, Dubuque (USA) für ein Bild des Grabsteins: <https://www.findagrave.com/memorial/90193326/peter-loetscher>. Zugriff 26.4.2018.
- 928** <http://www.eclecticatbest.com/2013/07/misfortune-befalls-german-vintner-in.html>; <http://www.eclecticatbest.com/2016/04/the-swiss-vintner-prohibitionist-mayor.html>. Zugriff 26.4.2018.
- 929** WOLF 1966.
- 930** GB Ascharina I, Nr. 56. Da im Kaufvertrag keine Nachbarn oder Grenzen angegeben sind, ist nicht klar, um welche Liegenschaft es sich genau gehandelt hat.
- 931** Zum Weinbau in Arkansas siehe: <http://www.encyclopediaofarkansas.net/encyclopedia/entry-detail.aspx?entryID=1171>. Zugriff 26.4.2018.
- 932** Ein Coroner ist im angelsächsischen Rechtskreis ein Untersuchungsbeamter, der bei zweifelhaften oder unnatürlichen Todesfällen versucht, die Todesursache festzustellen.
- 933** <http://www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=101201665>; Zugriff 26.4.2018.
- 934** Christian Francis Lötscher (1874–1935), heiratete Antoinette Marie Dussex (1872–1962): <https://www.findagrave.com/memorial/20386724/christian-francis-loetscher>. Zugriff 26.4.2018.
- 935** Verena Lötscher (1869–1947) heiratete Peter J. Rou (1866–1942): <https://www.findagrave.com/memorial/23163721/franie-m-rou>. Zugriff 26.4.2018.
- 936** Brief aus Privatbesitz jetzt im StAGR, noch nicht verzeichnet.
- 937** <http://www.findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi?page=gr&GRid=101201626>. Zugriff 26.4.2018.
- 938** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.5.3 Steuer Register.
- 939** GB Ascharina I, Nr. 52.
- 940** GB Ascharina I, Nr. 53.
- 941** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.5.4 Steuer Register.
- 942** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.4.2, Kassabuch 1853–1885, II.C.4.4, Kassabuch 1886–1903.
- 943** Vgl. KERN 1879, Subscribentenliste.
- 944** SAARE/THIELE 1876/1877.
- 945** Unterlagen zur Ausstellung siehe: KBGR Bi2-16, Bi2-18, Bi4-3, Bi4-4.
- 946** RMC Inv. Nr. H1980.380.
- 947** GB Ascharina I, Nr. 65. – FLÜTSCH-GANSNER 2012, O108.
- 948** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, II.C.4.3 Rechenbuch für die Thalschaft St. Antönien 1877ff.
- 949** StAGR, Signatur XII 22b 4, Nr. 1984.
- 950** FLÜTSCH-GANSNER 2012, O8.
- 951** FLÜTSCH-GANSNER 2012, N6.
- 952** HEEGE 2016a, 244–246, Variante vom Schlüsseltyp SR14.
- 953** FLÜTSCH-GANSNER 2012, N7–9, N48.
- 954** WILDHABER 1962, 24. – KLEVER 1979, 110.
- 955** HEEGE/KISTLER 2017a, 767–768, Abb. 900,1. Ich danke Yvonne Greisler, Burgdorf BE, sehr herzlich für die Überlassung eines Zwiebeltopfs.
- 956** Beispiele: BHM 4179, 7086, 37216. – Schaffhausen, Museum Allerheiligen, H20490, H54524. – TML 1020. – SNM Inv. Nr. LM-23541.
- 957** BOSCHETTI-MARADI 2006, Taf. 27, E2.
- 958** FREY 2015, Taf. 96, 673.
- 959** HEEGE 2015b, Abb. 8 und 20.
- 960** BOSCHETTI-MARADI 2006, 85–86. Ein undatierter Neufund stammt aus Zug: ROTH HEEGE/THIERRIN-MICHAEL 2016, Kat. 287.
- 961** BOSCHETTI-MARADI 2006, 86 Abb. 108.
- 962** HEEGE 2015b, Abb. 7.
- 963** SNM Inv. Nr. LM-71495.
- 964** Museum Berneck 2010-1586, Sammlung Fahrländer-Müller, Thun K087, Toggenburg-Museum, Lichtensteig, 521.
- 965** GB Ascharina I, Nr. 68, 69 und 71.
- 966** GB Ascharina I, Nr. 69.
- 967** FLÜTSCH-GANSNER 2012, O108.
- 968** Langsi ist ein veraltetes Mundartwort für Frühling. Es handelt sich um einen Stall, der im Frühling genutzt wurde (vor der Alpfahrt).
- 969** GB Ascharina I, Nr. 71.
- 970** Zu seiner Person vgl. HLS, Online-Version, Stichwort «Zschokke, Friedrich», Zugriff 2.5.2018.
- 971** ZSCHOKKE 1907, 174 mit Abbildung von Magdalena Lötscher, Kindern und Enkel auf Seite 173.
- 972** GB Castels I, Nr. 202.
- 973** GB Castels I, Nr. 280.
- 974** Zivilstandsregister der Gemeinde Ascharina No. 1, 1881. Leider hat sich kein Hochzeitsbild des Paares erhalten.
- 975** Verheiratet seit dem 13.4.1903 mit Peter Luck aus Schiers.
- 976** Verheiratet seit dem 12.3.1905 mit Hans Luzius Taverna (1879–1930).

- 977** Verheiratet seit dem 20.9.1912 mit Christian Lötcher (1885–1963) von Luzein-Pany, Maiensäss. In zweiter Ehe mit Valentin Putzi von Pany.
- 978** Auch für alle folgenden Informationen: Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II. C. 4.2 Kassabuch 1853–1885, Fortsetzung II. C. 4.4, 1886–1923.
- 979** Grundbuchamt Schiers, GB Ascharina I und II.
- 980** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II. C. 5.5 Steuer Register 1881–1885. – II. C. 5.6 Steuer Register 1886–1890.
- 981** GB Ascharina I, Nr. 78.
- 982** GB Ascharina I, Nr. 84.
- 983** FLÜTSCH-GANSNER 2012, O11.
- 984** GB Ascharina I, Nr. 90.
- 985** GB Ascharina I, Nr. 92.
- 986** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II. C. 5.7 Steuer Register 1891–1896, II. C. 5.8 Steuer Register 1896–1900.
- 987** StAGR Signatur XII 22b 4, 1953.
- 988** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II. C. 5.9 Steuer Register 1901–1905. – II. C. 5.10 Steuer Register 1906–1910.
- 989** THÖNY 1911, 76–77.
- 990** GB Ascharina I, Nr. 123.
- 991** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II. C. 5.11 Steuer Register 1911–1915, II. C. 5.12 Steuer Register 1916–1921. – II. C. 5.15 Steuer Register 1923–1927.
- 992** GB-Ascharina II, Nr. 22. – Auch Kreisarchiv Luzein, Dossier Vormundschaftsbehörde Nr. 189, Lötcher Verena, St.-Antönien-Ascharina.
- 993** FLÜTSCH-GANSNER 2012, O10.
- 994** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina II. C. 14.5 Grasmittelrechnung 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932.
- 995** Gemeindearchiv St. Antönien-Ascharina, Kassabuch II. C. 4.4, 1886–1903.
- 996** Nachweisakten des RMC.
- 997** In der Literatur und im Internet finden sich auch die Bezeichnungen «Fidibushalter» oder «Streichholzständer»: STEIGMEIER 2002, 204–228.
- 998** Zur Geschichte der Entwicklung der Streichhölzer vgl. LOEWE/JANSSON/ROSELL 1997.
- 999** Fragment eines Zündholzsteins aus einem archäologischen Kontext: HEEGE 2008a, Abb. 12,37. In abweichender Formgebung: FRASCOLI 2004, Taf. 26,237; 37,328.
- 1000** SCHNYDER 1990, 97. – DUCRET 2007, 22, 27. – BLAETTLER/SCHNYDER 2014, Taf. 89,11–13
- 1001** FREI 1951, Taf. 2.
- 1002** AEDERMANNSDORF 1895, 14.
- 1003** Musterbuch unpubliziert. Ich danke Peter Ducret, Kilchberg ZH, für die Möglichkeit der Einsichtnahme.
- 1004** HEEGE 2013a, No. 221-223, 264.
- 1005** HEEGE 2016a, 59–61.
- 1006** RMC Inv. Nr. H1973.871.
- 1007** Es existieren mindestens zwei weitere Töpfe dieses Typs: RMC Inv. Nr. H1973.965 (Sammlung Margrith Schreiber von Albertini, Randedurchmesser 23,0 cm, Höhe 18,4 cm, Breite mit Knäufen 33,0 cm) und PB-Liesch_42 (aus Klosters, Randedurchmesser 28,0 cm, Höhe 19,6 cm, Breite mit Knäufen 40,0 cm).
- 1008** Es existiert ein weiterer Deckel dieses Typs: PB-Cuonz-Luck_Klosters_02 (aus Klosters-Monbiel, Randedurchmesser 31,7 cm, Höhe 4,8 cm).
- 1009** RMC H1973.821.
- 1010** RMC H1973.870a.
- 1011** HMD-2016-2023. – Ausserdem HMD-2016-2021 (Randedurchmesser 24,5 cm, Höhe 19,6 cm, Breite mit Knäufen 35,5 cm), PB-Schoellhorn-Winterthur_01 (Randedurchmesser 26,1 cm, Höhe 22,0 cm, Breite mit Knäufen 35,5 cm, Kauf aus Fideris, Strahlegg).
- 1012** MKB VI-23105.
- 1013** PB-Egli-Tola_02.
- 1014** PB-Cuonz-Luck_Klosters_03.
- 1015** RMC Inv. Nr. H1973.875.
- 1016** Ein weiterer ähnlicher Topf: PB-Fontana-Chur_03 (Randedurchmesser 30,0 cm, Höhe 23,5 cm, aus Celerina, Engadin).
- 1017** RMC Inv. Nr. H1973.860.
- 1018** RMC Inv. Nr. H1965.165.
- 1019** RMC Inv. Nr. H1965.166.
- 1020** RMC Inv. Nr. H1977.113.
- 1021** RMC Inv. Nr. H1973.873.
- 1022** RMC Inv. Nr. H1966.492.
- 1023** RMC Inv. Nr. XIII.225i.
- 1024** RMC Inv. Nr. XIII.226.
- 1025** MKB HM-1907.368. Kauf vor 1907 bei Antiquar Schneider (in Basel?) durch das Historische Museum, seit 1954 im Museum der Kulturen, Basel. Freundliche Informationen von Dominique Wunderlin und Tabea Buri, Basel.
- 1026** CREUX 1970, 127.
- 1027** Vgl. HILLENBRAND/SPIES 1965, Abb. 95. – SCHEUFLER 1972, Abb. 77. – STOLLE 1981, Kat. 248. – BAEUMERTH/HÖCK/SENF 1992, Kat. 33. – ENDRES 1996, 113 Kat. 177. – HAMPE 1999, 292. – ENDRES 1999, 212 Abb. 7.
- 1028** ENDRES 1996, 119 Kat. 193. – Zahlreiche Beispiele: KREINER 2007.
- 1029** FISCHLI/ROTZLER 1955.
- 1030** ZHdK-KGS 1956-0028.
- 1031** BILLETER 1965, 86.
- 1032** MPK-STA_100.
- 1033** NH-KL NH2000-018.
- 1034** POESCHEL 1937a, 258–259, Abb. 124. – POESCHEL 1937b, 91.
- 1035** RMC Inv. Nr. H1965.23. – Der Ofen konnte im Rahmen des Projektes aus Zeitgründen nicht vollständig ausgepackt, gereinigt oder ausgelegt werden. Die Beurteilung stützt sich auf die abgebildeten Kacheln und eine alte Fotodokumentation des RMC als der Ofen noch in der Sammlung Hartmann Buchen lagerte.
- 1036** FLÜTSCH-GANSNER 2012, O15.
- 1037** SIMONETT 1974, 81–103. Das Familienbuch der Lötchers mit den Rezepten befindet sich im RMC, Inv. H1972.2109.

- 1038** Ein bislang unveröffentlichtes Glasurbüchlein von Christian Lötscher verwahrt das StAGR unter der Signatur B542.
- 1039** z. B. BELLWALD 1980b, 50.
- 1040** z. B. KUNCKEL 1705. – KUNCKEL 1689. – KRÜNITZ 1779. – N.N. 1759. – PAAPE 1794. – HALLE 1793. – WEBER 1798. – ARCLAIS DE MONTAMY 1765.
- 1041** SIMONETT 1974, 83, 84.
- 1042** KUNCKEL 1705, 664, 11 Rezepte.
- 1043** Ich habe Peter Lötschers Rezepte der Reihenfolge nach nummeriert, um auf Besonderheiten etc. hinweisen zu können.
- 1044** Johan Kizberger (ca. 1736 – 1789). – KIZBERGER 1790, 87. Vgl. auch: MATTHES 2011b.
- 1045** MILLY 1774 (Nachdruck 1976), 34 – 36, 39.
- 1046** MILLY 1774 (Nachdruck 1976), 72, 74, 85–88.
- 1047** MILLY 1774 (Nachdruck 1976), 89.
- 1048** MATTHES 2011b, 190, Anm. 9.
- 1049** ALBIS 2003, 223, 224.
- 1050** KUNCKEL 1689, mehrere Textstellen.
- 1051** MATTHES 2018 (im Druck).
- 1052** MATTHES 2017.
- 1053** KUNCKEL 1689, 387–396.
- 1054** FELCHLIN 1971, 16–19.
- 1055** FRÜH 2005, 597–599.
- 1056** MAGGETTI 2017, 109, 110.
- 1057** FRÜH 2005, 597.
- 1058** LIGHTBOWN / CAIGER-SMITH 1980, 27, 28.
- 1059** FRÜH 2005, 597.
- 1060** BEYTHIEN / DRESSLER 1920, 57.
- 1061** N.N. 1759, 427.
- 1062** KUNCKEL 1689, 389.
- 1063** MATTHES 2011a, 301.
- 1064** BEYTHIEN / DRESSLER 1920, 479.
- 1065** KUNCKEL 1689, 15.
- 1066** MATTHES 2011c, 73, 74.
- 1067** z. B. KUNCKEL 1689, 29.
- 1068** MATTHES 2013, 234.
- 1069** MATTHES 2011c, 67, 79, 284, 285.
- 1070** KUNCKEL 1689, 16–18.
- 1071** MATTHES 2006, 140.
- 1072** MATTHES 2017, 232, 803.
- 1073** N.N. 1759, 439.
- 1074** MATTHES 2011c, 77, 78, 278.
- 1075** MATTHES 2006 136, 137. – MATTHES 2011c, 312–314.
- 1076** MATTHES 2017, 234, 235.
- 1077** Vgl. MATTHES 2011b, 190, Anm. 9.
- 1078** EASTAUGH / WALSH / CHAPLIN u.a. 2005, 273.
- 1079** MATTHES 2017, 232. – FRÜH 2005, 598.
- 1080** N.N. 1759, 435.
- 1081** Christoph Simonett liest «Achat», was als Rohstoff für Schwarz nicht sinnvoll ist und bei genauer Betrachtung als Gagath gelesen werden muss.
- 1082** FRÜH 2005, 597.
- 1083** Die Rezepte sind von mir durchnummeriert für spätere Vergleiche.

